Montag, 31. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9144. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro Juni nimmt jede Postanstalt zum Preise von 1 Mk. 67 Pf. entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Der in der heutigen Generalversammlung der Discontogesellschaft vorgelegte Geschäftsbericht ergiebt folgende Bilanzziffern: Kassenbestand 4,523,367 Thaler, Wechselbestände 12,467,561, Reports 4,849,925, Effecten des rentbar zu machenden Cautionsfonds 3,426,901, andere Effecten 8,381,136, Debitoren 29,702,491. Dagegen Capital 20,108,380 Thaler, allgemeine Reserven 4,246,143, Reservevorträge neuer Rechnung 3,375,606, Depositenrechnungen mit Kündigung 12,167,538, Creditoren 17,618,577, Accepte 3,859,087 Thaler. Die Summe der Activen und Passiven stellt sich über zwanzig Millionen Thaler geringer als im Vorjahre.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 30. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Rathskammer auf die Beschwerde der Redacteure der „Frankfurter Zeitung" wegen Zeugnißerzwangs die vom Rügegerichte erkannten und angedrohten Zwangs- und Strafmittel für nicht gerechtfertigt erklärt und die bezüglichen Beschlüsse des Rügegerichts wieder aufgehoben. Die gedachte Entscheidung der Rathskammer des Stadtgerichts soll jedoch, wie das „Intelligenzblatt" erfährt, von der Staatsanwaltschaft sofort wieder angefochten worden sein.

Brüssel, 30. Mai. Bei der heutigen Procession bildete das Militär, wie gewöhnlich, Spalier und wurde vereinzelten schwachen Versuchen, den Zug zu durchbrechen, sofort von der Cavallerie entgegengetreten, so daß es zu keinerlei Ruhestörungen kam.

Gent, 30. Mai. Die heutige Procession ist ohne erhebliche Störung der öffentlichen Ruhe verlaufen. Nur hie und da fand einiges Drängen, Stoßen und Pfeifen statt.

Madrid, 30. Mai. Einer Mittheilung der amtlichen „Gaceta" zufolge ist der Carlistenführer Dorregaray in dem Treffen bei Alcora (Provinz Valencia) am Schenkel verwundet worden. Die Carlisten verloren 70 Mann an Todten und 200 Verwundete. Der im Kampfe mit den Carlisten gefallene Admiral Barcaztegui ist durch Admiral Polo ersetzt worden (s. unten Spanien).

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 29. Mai.

Das Haus genehmigt zunächst in dritter Berathung ohne Debatte definitiv folgende Gesetzentwürfe: 1) betr. die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Schlesien und Sachsen; 2) betr. die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Minderjährigkeit; 3) betr. die Kosten, Stempel und Gebühren in Vormundschaftssachen; 4) den Vertrag mit dem Herzogthum Braunschweig über die Naturaltheilung der Communion-Unterharzer Chausseen; 5) den Gesetzentwurf, betr. die Belegung von Geldern der gerichtlichen Depositorien, der Kirchen 2c. bei der Reichsbank; 6) den Receß mit dem Herzogthum Anhalt über die Regulirung von Grenz- und Hoheitsdifferenzen; 7) den Gesetzentwurf, betr. die Verwaltung des Stempelwesens in Frankfurt a. M.

Eine sehr eingehende Debatte knüpfte sich an den Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Regelung der Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten für die Unterhaltung der Land- und Heerstraßen in der Provinz Posen, der zur ersten und zweiten Berathung steht.

Abg. Hundt v. Hafften: Es wird mit unsern Landwegen nicht besser werden, ehe man dieselben dem landwirthschaftlichen Ministerium unterstellt — denn unmöglich kann eine Kraft für Landwege, Vicinalwege und Eisenbahnen gleichzeitig sorgen. Die Kreise der Provinz Posen haben ihre Eisenbahnen und Chausseen aus eigenen Mitteln gebaut, sie sind deshalb überschuldet, die 26 Kreise der Provinz haben 13 Millionen Mark Schulden und sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Weil sie bereitwillig jene Lasten auf sich genommen und wirthschaftlich mehr geleistet haben als alle anderen Provinzen (Oho!), sollen sie schlechter als jene gestellt werden. Das sind Thatsachen! Die Provinz Posen hat für den Chausseebau viermal so viel gethan als die Rheinprovinz und soll nach dem Dotationsgesetz viermal so schlecht gestellt werden als jene, wenn das Dotationsgesetz überhaupt noch zu Stande kommt, woran ich zweifele, denn wenn der Herzog, nämlich die Provinzialordnung, fällt, wird wohl auch der Mantel mitfallen. (Heiterkeit.) Dieses Gesetz ist das merkwürdigste, das mir jemals vorgekommen. (Heiterkeit.) Sofern eine Gemeinde nicht mehr leistungsfähig ist, soll der Kreis eine Beihilfe zu leisten verpflichtet sein und der Landräth an der Spitze einer Commission von Kreisvertretern für die Aufbringung Sorge tragen. Wie verschieden aber die Landräthe verfahren können, zeigt die Verschiedenheit der Schuldenlast unserer Kreise. Ich richte schließlich an die Regierung die Bitte, uns mit einer Wegeordnung zu bedenken, wie sie die Provinz Hannover besitzt und von der der Provinz Posen zur Durchführung der Kreisordnung überwiesenen Summe einen Theil zur Unterstützung derjenigen Communen abzuzweigen, die sich bereit zeigen, den Wegebau energisch zu fördern.

Abg. Witt: Bekanntlich existirt in der Provinz Posen keine Wegeordnung, nur einzelne Kreise haben den Wegebau für sich geordnet. In Folge eines Obertribunalsbeschlusses liegen die Hand- und Spanndienste für Wegebauten der Land- und Heerstraßen ganz allein dem Bauernstande ob, die Städte sowohl als die größeren Grundbesitzer sind davon befreit. Da der Großgrundbesitz sehr weit verbreitet ist, so kommt der Uebelstand hinzu, daß in meilenweiter Entfernung die Bauern zur Herstellung und Unterhaltung von Wegen herangezogen werden, die sie selbst nie befahren. Wie drückend die Last ist, geht daraus hervor, daß sie in dem Regierungsbezirk Posen in den letzten 10 Jahren in Geldwerth ausgedrückt pro Jahr durchschnittlich 73,578 Thlr. betragen hat. Der Provinziallandtag wollte sämmtliche Straßen zu Kreisstraßen machen und in Folge davon die Last auf die Kreise vertheilen; die städtischen Mitglieder haben sich aber dem widersetzt. Der von der Regierung als Provisorium bis zum Erlaß der Wegeordnung vorgeschlagene Mittelweg, die Adjacenten heranzuziehen, wenn aber die Leistung der Dienste die Kräfte der Verpflichteten übersteigt, den Kreis subsidiär eintreten zu lassen, trifft das Richtige. Es ist vielfach die Besorgniß aufgestiegen, daß dieses Gesetz die Verpflichtung der Staatsregierung zu einer Reihe von Leistungen bei Wegebauten aufheben soll. Es wäre zu wünschen, daß von Seiten der Regierung eine dem widersprechende Erklärung abgegeben würde.

Abg. v. Tempelhoff giebt zu, daß in einzelnen Kreisen die Wegebaulast für die Bauern eine sehr drückende ist, findet aber den Grund dafür nicht in der Größe der Last, sondern darin, daß einzelne Landräthe, um durch einen guten Zustand der Wege in ihrem Kreise sich berühmt zu machen, die Bauern über Gebühr in Anspruch genommen haben. Er betrachtet das den Bauern verliehene Eigenthumsrecht an den ihnen jetzt gehörigen Ländereien, auf die sie keinen Anspruch hatten, als ein ausreichendes Aequivalent für die ihnen gebliebenen Wegebaulasten.

Der Handelsminister: Die Befürchtung, daß das Gesetz dem Fiscus obliegende Lasten auf Andere abwälzen soll, ist unbegründet. Thun Sie den Schritt, einen Stand, der nicht zu den bestsituirten gehörte, von drückenden Lasten zu befreien, mit Muth! Die Regierung ist bereit, den Ruhm dieses Schrittes mit Ihnen zu theilen.

§ 1 lautet: Für denjenigen Theil der Provinz Posen, in welchem in Ermangelung provinzialrechtlicher Vorschriften die §§13 und 14 Tit. 15 Th. II. Allgem. Landrechts gelten, treten an Stelle der letzteren bis zum Erlaß einer allgemeinen Wegeordnung folgende Bestimmungen." — Abg. v. Magdzynski begrüßt den Entwurf als ein Provisorium bis zum Erlaß der allgemeinen Wegeordnung mit Freuden und weist durch Vervollständigung der von dem Abg. Witt gemachten Zahlenangaben nach, wie drückend die auf den Bauern ruhende Last ist, zu der sie nach den verschiedenen früheren polnischen Gesetzen die bei der Besitzergreifung Posen's durch Preußen anerkannt wurden, nicht verpflichtet seien. (Als Redner den Wortlaut eines dieser Gesetze in polnischer Sprache zu verlesen beginnt, wird von verschiedenen Seiten die Verlesung in deutscher Sprache verlangt.) Ich habe hier öfters französische und lateinische Citate gehört, ich glaube, die polnische ist ebenso berechtigt. (Präsident v. Bennigsen ersucht den Redner, um allgemein verständlich zu sein, um Vorlesung in deutscher Sprache.) In dem Provinziallandtag von Posen haben sämmtliche polnische Abgeordnete für die Entlastung der Bauern gestimmt, ein Zeugniß für die Solidarität der polnischen Bevölkerung. (Abg. Hundt v. Hafften: Nicht lesen!) Redner erklärt, er habe sich Notizen gemacht, um nicht den Faden zu verlieren. Wenn der Abg. Hundt v. Hafften in die Lage käme, in einer fremden Sprache zu reden, würde es ihm wohl schlimmer gehen. Die in den §§ 2 und 3 getroffenen Bestimmungen erscheinen nicht geeignet, die bestehenden Ungerechtigkeiten zu beseitigen, weil schon die im § 2 nicht ausgesprochene Heranziehung derjenigen Gemeinden und Gutsbesitzer, deren Gebiet von den Landstraßen nicht berührt wird, eine Ungerechtigkeit involvirt. Trotz dieses Bedenkens wird Redner für die Vorlage stimmen. — Abg. Nolte: Die Zustände in der Provinz Posen bezüglich der bäuerlichen Verpflichtungen zum Wegebau sind so heillos, daß ich nicht begreifen kann, wie ein Abgeordneter aus Posen die Aufrechterhaltung dieser Zustände auch nur für kurze Zeit wünschen kann. Ich begrüße es daher mit Freuden, daß die Regierung sich zur Einbringung dieses Nothgesetzes entschlossen hat. — § 1 wird hierauf angenommen.

Ueber die §§ 2—4 wird gemeinsam debattirt. Dieselben lauten: „§ 2. Zur Leistung von Hand- und Spanndiensten für die Unterhaltung und Besserung der Land- und Heerstraßen (§ 1 Tit. 15 Theil II. A. L.-R.) sind die von diesen Straßen berührten städtischen oder ländlichen Gemeinden, beziehungsweise die selbstständigen Gutsbezirke verpflichtet. Es bleibt diese Verpflichtung jedoch auf die Unterhaltung des innerhalb eines jeden Gemeinde- beziehungsweise Gutsbezirks belegenen Theils der Land- und Heerstraßen beschränkt. § 3. Den zur Leistung dieser Hand- und Spanndienste Verpflichteten (§ 2) steht es frei, an die Stelle der Naturalleistung die Zahlung eines Geldäquivalents treten zu lassen. Der Werth eines Hand- und Spanndiensttages wird von der Bezirksregierung für einen jeden betheiligten Kreis nach Anhörung der Vertretung desselben alljährlich festgesetzt. § 4. Uebersteigt die Leistung der Hand- und Spanndienste in einzelnen Fällen die Kräfte der Verpflichteten, so ist der Kreis denselben eine Beihilfe zu leisten verpflichtet. Ueber die Voraussetzungen, unter denen eine solche Kreishilfe einzutreten hat, sowie über die Art und Weise der Aufbringung und das Maß derselben wird in einem von der Bezirksregierung nach Anhörung der Kreisvertretung festzustellenden Regulativ generell Bestimmung getroffen. Die Ausführung im einzelnen Falle erfolgt auf Grund dieses Regulativs durch eine Commission, welche aus dem Landrath als Vorsitzenden und vier von der Kreisvertretung aus der Zahl der Kreisangehörigen nach absoluter Stimmenmehrheit zu erwählenden Mitgliedern besteht, und gegen deren Beschlüsse eine Berufung nicht stattfindet." — Abg. Wisselinck rechtfertigt das Prinzip der von den Kreisen in subsidio zu leistenden Beihülfen gegenüber den von dem Abg. v. Tempelhoff dagegen geäußerten Bedenken. Dieser wiederholt nochmals, daß nur Billigkeitsrücksichten, nicht Rechtsgründe für diese Entlastung der Bauern sprächen. Seit er dem preußischen Staatsverbande angehört, hat die Gesetzgebung nichts gethan, als die Lage des Bauern auf Kosten der Rittergutsbesitzer verbessert. (Widerspruch links.) Abg. Witt protestirt gegen diese letzte Bemerkung des Redners. — Die §§ 2—4 werden hierauf unverändert angenommen, ebenso § 5, nach welchem das Gesetz mit dem 1. Januar 1876 in Kraft treten soll.

Der Eingang des Gesetzes lautet: „Wir Wilhelm u. s. w. verordnen nach Anhörung des Provinziallandtages der Provinz Posen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: — Abg. Rickert beantragt, die gesperrt gedruckten Worte zu streichen, da sie im Eingang von Gesetzen ungewöhnlich seien und außerdem irrige Ansichten über die wirklichen gesetzgebenden Factoren hervorrufen könnten. (Zustimmung.) — Der Eingang wird hierauf unter Streichung jener Worte angenommen.

Hieran schließt sich die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einlösung und Präclusion von Staatspapiergeld, nach welchem die kurhessischen Kassenscheine, die Noten der Landesbank zu Wiesbaden und die Darlehnskassenscheine, soweit sie sich noch in Circulation befinden, nur noch bis zum 31. Dezember 1875 bei den von dem Finanzminister bestimmten Kassen zur Einlösung angenommen werden. Das Gesetz wird mit einer unerheblichen redactionellen Aenderung genehmigt.

Dasselbe geschieht mit dem Gesetz-Entwurf, betr. eine Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1873 über die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, obwohl Abg. v. Benda ihn nur als eine nicht alle Härten des bestehenden Zustandes beseitigende Abschlagszahlung bezeichnet. Die Kategorien VII. und VIII.: „andere Beamte, welche nicht zu den Unterbeamten zu zählen sind" und „Unterbeamte" sollen fortan 4½, resp. 3 ℳ Tagegelder, die Kategorien VI. und VII. für die Meile ¾ ℳ und 2 ℳ für jeden Zu- und Abgang, die Unterbeamten ½ ℳ resp. 1 ℳ erhalten. Ist der persönliche Rang eines Beamten ein höherer, als der mit dem Amt verbundene, so ist der letztere für die Feststellung der Tagegelder und Reisekostensätze maßgebend. Beamten, welche im Range zwischen zwei Klassen stehen, erhalten die für die niedrigere Klasse bestimmten Sätze. Für Beamte, denen ein bestimmter Rang nicht verliehen ist, entscheidet der Verwaltungschef mit dem Finanzminister über die zu gewährenden Sätze. Auf ein Monitum des Abg. Wachler werden die Bruchtheile der Mark als mit der officiellen Sprache des deutschen Münzgesetzes unvereinbar in 50 ₰ resp. 75 ₰ ausgedrückt.

Hieran schließt sich die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Auflösung des Lehnverbandes der nach dem Lehnrecht der Kurmark, Altmark und Neumark zu beurtheilenden Lehne. Die Commission hat die Beschlüsse des Herrenhauses mehrfach abgeändert. — § 1 (Auflösung des Lehnverbandes) wird ohne Debatte angenommmen.

Nach § 2 kann innerhalb des Zeitraums von vier Jahren, von der Gesetzeskraft dieses Gesetzes an gerechnet, die Auflösung des Lehnsverbandes der im § 1 bezeichneten Lehne, welche sich im Besitz eines Mitgliedes der lehntragenden Familie befinden, mittelst Umwandlung in freies Eigenthum durch einen nach den jetzt gel-

---

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Eröffnungsfeier. Königsberg, 30. Mai.

Gegen 12 Uhr versammelten sich heute die zur Eröffnungsfeier Eingeladenen, die Aussteller selbst und die Leiter, Ordner und Ausführer der Ausstellung in der Haupthalle. Unter den Ehrengästen bemerkten wir fast ausschließlich die Spitzen der staatlichen, militärischen und communalen Behörden der Ausstellungsstadt selbst, Vertreter der Kaufmannschaft, der Universität und anderer großer Corporationen. Aus der Provinz, besonders aus deren westlicher Hälfte, waren Aussteller allerdings sehr zahlreich, die communalen Chefs, die Vertreter der Regierungen und andere geladene Gäste indessen fast gar nicht erschienen. In der Halle war mit Emsigkeit gearbeitet worden, um die Ausstellung schmuck herzurichten, die unausgefüllten Lücken zu verdecken, das Werk wenigstens als ein in seinen Hauptzügen vollendetes zu präsentiren. Es nahm sich stattlich und freundlich aus. Der Langraum der Halle war innen mit alten städtischen und Zunftfahnen, mit Schildern und Wappen geschmückt, der Transept, der dieselbe in ihrer Mitte kreuzförmig durchsetzt, dient vorn zum Haupteingange, hinten schließt er in einer schönen weiten Nische ab, deren geschlossene Rückwand von Glas durch ein großes Glasgemälde geziert ist, eine Münchner Arbeit, die ein hiesiger Glaser „fertig gemacht" und damit für sie Ausstellungsrecht erworben hat; diese schöne lichte Absis ist mit Ziergewächsen, Blumen, Palmen umstellt, ein herrlicher Festraum. Statt ihrer hatte man aber die Thürnische zur Bewillkommnung und Eröffnung erwählt. Die Redner standen mit dem Rücken gegen die dunkelverhängte Thür, der Platz war beengt, düster und höchst unbehaglich. Diese wenig geschmackvolle und ebenso wenig zweckmäßige Anordnung einer Eröffnungsfeier zwischen Thür und Angel wäre begreiflich gewesen, wenn es an einem passenden Raum gefehlt hätte. So aber blieb es verwunderlich, daß die blumengeschmückte, lichte, geräumige Glasabsis leer stand und die sehr zahlreiche Festversammlung eine schwere breite Blumenschale des Herrn E. R. Krüger aus Danzig umdrängte.

Um die Mittagsstunde intonirte ein Sängerchor ein kurzes Gelegenheitslied, darauf hieß der Vorsitzende der Ausführungs-Commission, Herr Albrecht, die Anwesenden willkommen. Er warf einen Rückblick auf die seit der letzten Ausstellung, 1845, vergangene Zeit, gedachte der Bedingungen, welche zum Aufschwung der industriellen Thätigkeit und ihrer Resultate beigetragen hätte, der Bahnen und Telegraphen, der freisinnigeren Gesetzgebung, der Hebung des Unterrichts, der neuen Erfindungen und Verbesserungen aller technischen Arbeitsmittel; er erwähnte auch die Hemmungen, welche der Aufschwung der provinziellen Arbeit erfahren habe durch Blokaden und Kriege, durch Seuchen, Mißernten, Hunger und Noth. Aber die Förderung sei dennoch weit wirksamer und nachhaltiger gewesen als die Beeinträchtigungen und so werde die Ausstellung denn auch die großen Fortschritte auf allen Gebieten des Arbeitslebens nachweisen. 65 Städte und über 1000 Aussteller wären hier vertreten und zwar in würdigster Weise. Dazu hätten Viele mitgeholfen, die Lokalcomités der größeren Städte, eine Menge Privatleute, die Ordner und Ausführer, welche die Bürgerschaft Königsberg's dem Unternehmen gestellt hat. Einen besonderen Dank stattete der Redner zunächst dem Ehrenpräsidenten des Ausstellungs-Comités, den Oberpräsidenten v. Horn ab, welcher sich um das Wohlergehen der Provinz durch Förderung jeder guten und nützlichen Sache schon so viele Verdienste erworben habe und auch der Ausstellung alle Unterstützung habe zu Theil werden lassen. Der Militärbehörde wurde gedacht, die den Platz zum friedlichen Kampfe der gewerblichen Arbeit hergegeben habe, den städtischen Behörden Königsberg's, die ebenfalls dem Unternehmen helfend und fördernd entgegengekommen wären. Scheine das Werk auch nur ein ephemeres, dessen einzelne Theile und Stücke nach wenigen Wochen wieder weit verstreut würden, so sei sein Nutzen doch ein eminenter, die Einzelnen werden hier sich prüfen können an den Leistungen der Berufs-Genossen, sie werden lernen und Anregung finden an den guten bisher erzielten Erfolgen zu wackerem Weiterstreben.

Sr. Excellenz der Oberpräsident v. Horn erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Auch er gedachte der verdienstlichen Bestrebungen unserer Industriellen, der wahren Schöpfer und Veranstalter dieser Ausstellung, er habe zwar wenig thun können für dieses Werk, verfolge indessen den Aufschwung der Gewerbe mit dem größten Interesse und freue sich, daß neuerdings dieselben sich zu gemeinsamer Förderung ihrer Interessen in dem gewerblichen Centralverein ein Organ geschaffen hätten, welches gedeihlich wirken könne. Er erinnerte ebenfalls an die vielseitige Unterstützung, die der Ausstellung von den Behörden, besonders den militärischen, eben so wie von einer Menge von Einzelkräften geworden wäre und schloß, indem er die Ausstellung eröffnete, mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf blies die Musik ihr „Heil Dir im Siegerkranz"; in einer halben Stunde war die offizielle Feier beendet. Unter Leitung der einzelnen Comitémitglieder nahmen die geladenen Gäste darauf den Inhalt der Halle, soweit derselbe bereits aufgestellt war, in Augenschein. Ein furchtbarer Regenguß klapperte während des Introductionsactes an die Glashaut des Gebäudes, das Dach muß bedenkliche Lücken zeigen, denn es tropfte an manchen Stellen gar arg herunter und wenn erst die heiße Sonne auf seinen Scheitel brennt, so dürften die Wunden noch weiter klaffen.

Zur Feier selbst ward nur den Geladenen und den Ausstellern der Eintritt verstattet, für den öffentlichen Besuch ist die Ausstellung dem zahlenden Publikum erst von 4 Uhr Nachmittag an geöffnet. Diese Disposition dürfte die Kasseninteressen ohne jeden denkbaren Grund erheblich schädigen. Unserer Meinung nach sollten solche Acte, welche die eigentlichen Festtage für den Bürger, den Arbeiter, für das Volk sind, diesem Volke so zugänglich wie möglich gemacht werden. Was hätte es geschadet, wenn Tausende den Platz gefüllt haben würden, als die offiziellen Herren sprachen? Den Innenraum mochte man für diese kurze Stunde allenfalls abschließen, aber auch für diese Stunde nur, denn der weite Park bietet Platz genug auch für den größten Andrang. Nun steht alle Herrlichkeit an dem feierlichen Eröffnungstage den langen Sonntag-Nachmittag über leer; erst um vier Uhr gestattet man dem Publikum den Eintritt. Das ist weder praktisch noch liberal und hat vor allen Dingen keinen haltbaren inneren Grund.

Wir verzichten heute natürlich auf Erwähnung von Einzelnheiten. Festlich präsentirte sich der Platz mit dem lebhaften Fahnenschmuck, festlich sah die Halle sich an, über deren Hauptportal eine große Statue von Trrracotta, Danziger Fabrikat, eine „Industrie", wahrscheinlich mit Rad und anderen Attributen, den Eintretenden grüßt, und welche ebenfalls mit bunten Wimpeln geschmückt ist. Der große Vorgarten wird durch allerlei Zierbauten, deren Zwecke indessen meistentheils noch nicht ersichtlich sind, sehr hübsch ausstaffirt, die Restaurationen haben sich aufgethan, die Arbeiter, welche uns die Unfertigkeit des Ganzen sonst noch mehr vergegenwärtigen, halten heute Sonntagsruhe. Das Wetter scheint sich mit einem tüchtigen Regenopfer für den heutigen Tag abgefunden zu haben, es klärt sich mehr und mehr auf und wird der Schaulust kaum Hindernisse bereiten. Vorläufig dürfte diese sich indessen auf die Halle selbst beschränken, die ihrem Hauptinhalte nach bereits geordnet ist. Sie nimmt sich jetzt mit den tausenderlei Erzeugnissen des Gewerbefleißes und der Kunstarbeit sehr heiter und prächtig aus, es tönt überall laut die Aeußerung der Ueberraschung und Bewunderung aus dem Munde der Beschauer und einstimmig lautet das vorläufige Urtheil dahin, daß die Ausstellung eine überaus inhaltreiche, sehenswerthe, gelungene sei. Hierauf beschränken wir uns heute, den Inhalt selbst wollen wir uns nächstens ansehen.

tenden Vorschriften zu fassenden Familienschluß erfolgen. Während desselben Zeitraums können Lehne unter der im § 14 bestimmten Voraussetzung und mit der im § 15 festgesetzten Stempelermäßigung von dem Besitzer unter Zustimmung der beiden nächsten nach §§ 2 bis 4 des Gesetzes vom 15. Mai 1852 zu bestimmenden Agnaten in beständige Familienfideicommisse für die zur Lehnssuccession berufenen Familienmitglieder verwandelt werden. Auch findet die beschränkende Vorschrift des § 56 Th. II. Tit. 4 des A. L.-R. nicht statt. Kann der Lehnsbesitzer die Zustimmung auch nur Eines der Agnaten nicht erlangen, so tritt das in den §§ 13, 17 und 18 des Gesetzes vom 15. Februar 1840 angeordnete Verfahren mit den daselbst bezeichneten Folgen ein. — Abg. Eberty beantragt das zweite Alinea, eventuell dessen letzten Satz zu streichen, indem er die Begründung von Fideicommissen überhaupt als wirthschaftlich schädlich bezeichnet und darin eine ungerechte Benachtheilides weiblichen Geschlechts erkennt. Er hofft, daß die Reichs-Gesetzgebung alle Reste des Lehnswesens beseitigen wird. — Justiz-Minister Leonhardt erklärt sich gegen das Amendement. Den wirthschaftlichen Werth der Fideicommisse zu erörtern, biete die Vorlage keine Veranlassung. Daß die Reichsgesetzgebung sich mit dem Lehnrecht befassen werde, sei unwahrscheinlich. Sie werde das Institut eher als etwas vollständig antiquirtes nebenbei liegen lassen. — Abg. v. Kardorff erkennt ebenfalls in der Tendenz der Bildung kleiner Fideicommisse einen schweren wirthschaftlichen Fehler, wenn er auch in die allgemeine Verurtheilung des Instituts nicht einstimmen kann. Die östlichen Provinzen verdanken einen Theil der ihnen innewohnenden Kraft den großen Fideicommissen, und es ständen die kirchlichen Verhältnisse in Schlesien heute nicht besser wie am Rhein, wenn Schlesien seiner Fideicommisse besitzenden Magnaten entbehrte. — Referent v. Bismarck (Flatow) bittet ebenfalls um Ablehnung des Amendements, da die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Fideicommisse hier nicht beantwortet werden könne. — § 2 wird hierauf unverändert angenommen; ebenso die §§ 3 bis 15 nach den Commissionsbeschlüssen.

§ 16. „Geht das Lehn auf einen Agnaten oder Mitbelehnten über, so erfolgt die Auseinandersetzung zwischen dem Lehnsfolger und den Allodialerben, insbesondere die Absonderung des Lehns vom Allodium, so wie die Abfindung der Ehefrau und der Töchter des Lehnslassers nach den bisher bestehenden Gesetzen." Eberty beantragt hinzuzusetzen: „jedoch mit der Maßgabe, daß eventuell der Wittwe des verstorbenen Lehnsbesitzers 10 pCt., der ehelichen weiblichen Descendenz 20 pCt. des ermittelten Lehnswerths unter Berechnung der ihnen aus Lehns- und Erbrecessen zustehenden Bezüge, als freies Eigenthum überwiesen wird." — Ref. v. Bismarck (Flatow) bezeichnet diesen Antrag als eine Inconsequenz: Läßt man einmal eine Lehnssuccession zu, so müsse sie auch nach Lehnrecht stattfinden. — Abg. Eberty erkennt in der unveränderten Annahme des Paragraphen eine ungerechtfertigte Zurücksetzung des weiblichen Geschlechts und bezieht sich auf eine Cabinets-Ordre vom 13. Dezember 1841, welche ungefähr denselben Gedanken aussprechen soll. — Geheimrath Herzbruch kann diese Cabinetsordre nicht für zutreffend erachten, weil sie lediglich den Fall im Auge habe, daß der Lehnsbesitzer alle Söhne im Kriege verloren habe und nunmehr die entfernten Agnaten seinen Töchtern vorgehen sollen. — § 16 wird hierauf unverändert angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen (bis 28 incl.) des Gesetzes.

Schließlich genehmigt das Haus folgende Resolution: „Die Regierung aufzufordern, die Auflösung des Lehnverbandes in allen preußischen Provinzen durch weitere Vorlage von Gesetzentwürfen möglichst bald herbeizuführen."

Endlich wird in erster und zweiter Berathung der Gesetz-Entwurf, betr. eine Ergänzung des Gesetzes über die Auflösung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern vom 4. März 1867 ohne Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, den 31. Mai.

Die neulichen Erklärungen des Ministers des Innern haben im Herrenhause die Wirkung ausgeübt, welche wir befürchteten. Umsonst versuchte am Sonnabend Graf Eulenburg den Eindruck seiner Rede von Mittwoch mehr noch als Tags vorher zu verwischen, vergebens trat er, um etwas von der Vorlage zu retten, mit Eifer für den Hobrecht'schen Vermittelungsantrag ein, welcher das Beamtenelement im Provinzialrath von 3 auf 2 Stimmen reduciren und das Laienelement von 4 auf 5 Mitglieder verstärken wollte, er trug sich dadurch nur Seitens des Herrn v. Kleist-Retzow den Vorwurf schnellen Gesinnungswechsels ein, der ihm auch von Seiten des Abgeordnetenhauses nicht erspart werden kann. Der Hobrecht'sche Verbesserungsantrag fiel, die im Abgeordnetenhause unannehmbaren Commissionsanträge fanden eine ungemein große Majorität und damit war auch der Vermittelungsantrag Becker-Forckenbeck auf Streichung des ganzen, vom Provinzial- und Bezirksrath handelnden Abschnittes beseitigt. Heute wird eine akademische Discussion über die Vertheilung und Aufbringung der Provinzialabgaben folgen.

Im Abgeordnetenhause sind die Meinungen noch immer darüber getheilt, wie sich das Haus zu den Beschlüssen des Herrenhauses stellen soll. Ein großer Theil der Abgeordneten sieht jetzt bereits die Provinzialordnung als für diese Session gescheitert, jede weitere Vermittelung als aussichtslos, wenn nicht als vom Uebel an; ein anderer Theil möchte nicht so leicht die Resultate einer der anstrengendsten Sessionen, welche das Abgeordnetenhaus gehabt, aufgeben. Man macht von dieser Seite auf das Verhängnißvolle eines solchen Beschlusses aufmerksam, darauf, daß dann auch die Wegeordnung, das Schulgesetz, eine neue Städteordnung u. s. w. auf sehr unbestimmte Zeit vertagt seien, daß ferner die Dotirung der Provinzen unterbleibe und daß der Staat in künftigen Jahren kaum noch eine so reichliche Summe zur Dotirung bewilligen werde, wie diejenige welche ihm jetzt abgerungen ist; endlich könnte ein Stillstand in der Verwaltungsreform von schweren Folgen für das ganze Werk, ja für unsere ganze innere Gesetzgebung sein. Man macht sich auch hier keine Illusionen darüber, daß das Herrenhaus etwa in der Schlußabstimmung von seinen gegenwärtigen Beschlüssen abgehen könne, aber man wäre dann geneigt, im Abgeordnetenhause, wohin die Vorlage dann gelangen muß, entweder dem Antrage Hobrecht oder dem Becker-Forckenbeck entsprechende Abänderungen zu acceptiren, und schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß das Herrenhaus dann nicht die Verantwortung des Scheiterns auf sich nehmen werde. Und wenn es dies doch thut? Die Majorität hat, wie wir glauben, die Commissionsbeschlüsse nicht gestellt und acceptirt, weil sie auf deren Annahme rechnete, sondern weil sie die Vorlage, die auf der einen Seite dem für seine Virilstimme schwärmenden feudalen Adel, auf der andern dem heiligen Tintenfaß gefährlich schien, zu Falle bringen wollte. Uebrigens war am Sonnabend die Majorität für die Commissionsbeschlüsse so groß, daß auf eine Verwerfung der gefaßten Beschlüsse in einem späteren Stadium kaum zu rechnen ist. Sollten unsere Abgeordneten trotz schwerer Arbeit diesmal mit leeren Händen in die Heimath kommen, so werden ihre Wähler wissen, daß nicht an ihnen die Schuld gelegen hat.

Die Nachricht der „Kreuzztg.," daß Fürst Bismarck das Preßbureau des auswärtigen Amtes aufgehoben habe, rief allgemeine Befriedigung hervor; denn die Officiösen, welche von dort ihre Nachrichten und ihre Nahrung beziehen, haben zum guten Theile die Kriegsbefürchtungen der jüngsten Zeit erzeugt. Selbst das officiöse Blatt der badischen Regierung, die „Karlsr. Ztg.," ließ sich darüber aus Berlin schreiben:

„Beachtenswerthe Anzeichen deuten darauf hin, daß die eigenthümliche Geschäftigkeit, welche in neuerer Zeit von manchen Verzweigungen dieses Bureau's in der Verkündigung naher Kriegsgefahren und in der Ausstreuung von Verdächtigungen gegen befreundete Staaten entfaltet worden ist, den nächsten und unmittelbarsten Anlaß zu seiner Auflösung gegeben hat. Die Beunruhigungen, welche durch diese frivolen Allarmartikel weit und breit erzeugt sind, werden in ihren verderblichen Nachwirkungen leider nicht dadurch aufgehalten, daß jetzt anerkannte Regierungsorgane mit Widerlegungen und Beschwichtigungen aller Art kommen. Eine Erschütterung des öffentlichen Vertrauens ist nicht so leicht beseitigt, wie sie herbeigeführt wird."

Die „Köln. Ztg." beruhigte ihre Leser damit, daß ihre Verbindungen „weit über das Preßbureau hinausreichen;" d. h. das Auswärtige Amt läßt ihr zu weilen mit Uebergehung Aegidi's Artikel zugehen, welche die Sachlage darstellen, nicht wie sie ist, sondern wie die Regierung sie augenblicklich dargestellt wissen will, um nach innen (z. B. Rücktrittsgerüchte des Reichskanzlers) oder nach außen (z. B. aus Wien datirte allarmirende Briefe) irgend einen Druck auszuüben. In der neuesten Nummer tröstet das rheinische Blatt seine Leser aber damit, daß jene Nachricht von der Aufhebung des Bureaus ganz unbegründet sei; ein eigentliches Preßbureau existire im Auswärtigen Amte gar nicht, Aegidi vermittele allein die „Beziehungen" zur Presse und er behalte seine Stellung noch wie vor. Er wird also wohl den zürnenden Jupiter ob des bewiesenen Ungeschicks zu besänftigen gewußt haben.

Eine Beendigung des „Culturkampfes" ist wieder in weite Fernen gerückt, die Bemühungen nach dieser Seite sind fruchtlos gewesen, die Organe der Regierung verkünden, daß nicht an eine Vereinbarung mit der römischen Curie zu denken sei. In Schlesien fordert ein altkatholischer Edelmann alle diejenigen Geistlichen, welche mit dem Vaticanismus zu brechen gesonnen sind, auf, sich an ihn zu wenden, und garantirt ihnen eine genügende materielle Existenz. Ein schlesischer Curatus hat eine wohldotirte altkatholische Pfarre in Offenburg in Baden angenommen. Der Papst soll die Bischöfe wieder durch einen an sie gerichteten Erlaß „gestärkt" haben, welcher zugleich eine Antwort auf ihre Eingabe wegen des Klostergesetzes enthält.

In Frankreich herrscht noch immer politischer Wirrwarr. Eine Verständigung über den Wahlmodus ist noch immer nicht zwischen Regierung und Majorität erfolgt. Broglie versuchte eine Ministerkrisis hervorzurufen. Auf seine Einflüsterungen soll Buffet im Ministerium den Antrag gestellt haben, daß das Cabinet sich offiziell für die Wahl nach Arondissements erklären und auf Grund dieser Erklärung ein Vertrauensvotum fordern solle. Decazes, Dufaure, und Leon Say haben sich aber geweigert, weil sie fürchten, daß das Ministerium durch Stellung der Cabinetsfrage gestürzt werden und daß dann Broglie oder eine „rettende That" folgen könnte, nach der die „Conservativen" wieder lauter als je schreien. Um aus dem Dilemma herauszukommen und eine feste Stütze für eine republikanische Regierung zu schaffen, wird wieder an dem alten bisher ungelösten Problem einer Fusionirung der Centren gearbeitet. Zwischen rechtem und linkem Centrum hat sich die vermittelnde Gruppe Wallon herausgebildet, alle drei Fractionen sollen zu einem „constitutionellen Centrum" verschmolzen werden.

In England spreizt man sich seit Kurzem ungemein wegen einer angeblich angebrochenen neuen Aera in der auswärtigen Politik. „Wir habeu — sagt man dort — die erbärmliche Rolle des politischen Nichtsthuers dem Festlande gegenüber einmal endlich aufgegeben, haben unsere Stimme wieder hören lassen im Rathe der Völker, haben mit Entschiedenheit für Erhaltung des wackelig gewordenen Friedens gewirkt, der Welt gezeigt, daß England durchaus nicht geneigt ist, von seiner Großmachtsstellung zurückzutretrn." Wenn das wahr wäre, so wäre es sehr erfreulich; denn England könnte bei einer selbstständigen continentalen Politik viel Gutes wirken und noch mehr Böses verhindern. Bis jetzt sind's aber nur große Worte. Was hat England denn mit einmal Großes gethan? Es hat in einer Note, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, seine „guten Dienste" zur Erhaltung des Friedens angeboten zu einer Zeit, wo dieser längst nicht mehr gefährdet war. Dafür ist ihm kühl mit der Bemerkung gedankt worden, daß die „guten Dienste" nicht mehr nöthig seien, weil die Voraussetzungen der englischen Note nicht mehr oder überhaupt nicht zuträfen. Erst wenn England durch einen Schritt von größerer Verantwortlichkeit zeigen sollte, daß es gesonnen ist, seinen Willen selbst mit Opfern auf dem Continente zur Geltung zu bringen, würde England's auswärtiger Politik wieder drr Antheil zufallen, der ihm nach seiner Machtstellung gebührt. Heute traut ihm kaum Jemand noch zu, daß es die Hand rühren würde, selbst wenn z. B. Antwerpen in französische Hände fiele, was nicht nur Englands völkerrechtlichen Verpflichtungen, sondern nach allgemeiner Meinung auch seinem vitalsten Interesse widerstritte.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Mai. Ueber die gestrige Bundesrathssitzung ist noch Folgendes zu bemerken. Die Einziehung der jetzt cursirenden Münzen soll nach allen Richtungen hin vorbereitet und so ausgeführt werden, daß man mit den ältesten Münzsorten beginnt. Für jetzt ist die Einziehung alter Thalerstücke und hamburgischer, lübeckischer und mecklenburgischer Schillingsstücke in Aussicht genommen. Mit der Einziehung der bayerischen Halbguldenstücke zum 1. Juli 1875 hat sich der Bundesrath einverstanden erklärt und auch dem Wunsche Bayern's, die Einziehung auf ältere Kreuzerstücke auszudehnen, beigepflichtet. — Zum Mitgliede für das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig an Stelle des ausscheidenden Professor Dr. Goldschmidt hat der Justizausschuß den Geheimen Justizrath Professor Dr. v. Meibom zu Bonn in Vorschlag gebracht, die Wahl ist vom Kaiser zu bestätigen. Die Mecklenburger Verfassungstreuen sorgen unabläßig dafür, daß ihre Sache im Fluß bleibt. Aus Mecklenburg ist so eben eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet worden, welche diesen angeht, die Einführung einer constitutionellen Verfassung in Mecklenburg so weit als thunlich zu fördern. Der Bundesrath hat die Eingabe seinem Verfassungsausschuß überwiesen. Man sieht, das Vertrauen auf die Hilfe des Reiches haben die Mecklenburger noch nicht verloren.

— Die Frage wegen Anlegung von Pferde-Eisenbahnen in den inneren Theilen der Stadt Berlin ist nunmehr principiell im bejahenden Sinne entschieden. Durch einen Königl. Erlaß vom 18. d. M. ist, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die wichtige Pferdebahnstrecke vom Belle-Alliance-Platz durch die Friedrichs-, Koch-, Charlotten- und Behrenstraße bis zum hinteren Haupt-Eingange der Passage genehmigt worden.

Schrimm, 28. Mai. Der Geistliche Roman Göbel aus Szoldry, welcher vor etwa 3 Wochen wegen der Kwilczer Excommunication verhaftet, über Posen nach Samter gebracht, von dort hierher geschickt und wegen verweigerten Zeugnisses in Haft gehalten wurde, hat heute beschworen, daß er nicht wisse, wer über den Propst Kick die Excommunication in der Kirche zu Kwilcz verkündet habe. Er ist deshalb heute aus der Haft entlassen worden.

Bremen, 29. Mai. Die Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger wird nächstes Jahr in Hamburg tagen; als Vorort wurde auf drei Jahre Bremen wiedergewählt.

Straßburg i. E., 29. Mai. Durch Cabinetsordre vom 25. Mat ist Generallieutenant v. Schachtmeyer, Commandeur der 8. Infanteriedivision (Erfurt) zum Gouverneur von Straßburg ernannt wordrn.

Frankreich

Versailles, 28. Mai. Nationalversammlung. Auf den Antrag des Bischofs Dupanloup und mit Zustimmung der Regierung wurde die Gesetzvorlage über den höheren Unterricht auf die Tagesordnung gesetzt.

— 29. Mai. Der Vicepräsident des Conseils, Buffet, und der Justizminister Dufaure wohnten der heutigen Sitzung der Dreißiger-Commission bei. Die Minister erklärten sich beide sehr bestimmt gegen jede eingreifende Umgestaltung des Gesetzentwurfes über die Beziehungen der Staatsgewalten. Die Minister hoben die Nothwendigkeit einer starken Regierungsgewalt, welche die Ordnung und Sicherheit verbürgen könne, hervor. Sie erklärten ferner, das Princip der Permanenz der Nationalversammlung, welches von der Linken aufgestellt ist, sich nicht aneignen zu können. Buffet bemerkte ausdrücklich, daß die Regierung auf ihrem Standpunkte sehr nachdrücklich bestehen werde, um die vollkommene Executivgewalt nicht schmälern zu lassen. In einzelnen Punkten der Frage des Rechtes der Kriegserklärung seien die Minister allerdings zu den Concessionen bereit, welche die Commission etwa für erforderlich halten sollte, es sei aber immerhin zu beachten, daß die eigentliche Garantie in dieser Frage in der Ministerverantwortlichkeit liege. — Die Frage der Arrondissementswahlen ist in der Dreißiger-Commission noch nicht zur Erörterung gekommen. Im Laufe der nächsten Woche werden voraussichtlich weitere Conferenzen der Minister und der Dreißiger-Commission stattfinden.

— Die Nationalversammlung nahm in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Concessionirung der Eisenbahngesellschaft von Paris-Lyon zum Bau neuer Eisenbahnlinien mit 554 gegen 23 Stimmen in erster Lesung an. Ebenso wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Flandrisch-Picardische Eisenbahn, in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Sodann erfolgte die Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend die Pensionen der Offiziere. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 29. Mai. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat von den Personen, welche wegen der am letzten Sonntag vorgekommenen Ruhestörungen unter Anklage gestellt waren, zwei zu einmonatlichem und zwei zu vierzehntägigem Gefängniß verurtheilt. (W. T.)

Spanien.

— Aus Madrid vom 27. Mai wird gemeldet: „Eine officielle Depesche zeigt an, daß die Armee unter dem Befehl des Generals Montenegro die Carlisten unter Dorregaray aus der starken Stellung bei Alcora (Provinz Valencia) vertrieben hat. Die Carlisten verloren 130 Todte und Verwundete und sind auf Lucerna zurückgegangen. — In Madrid hat die Frohnleichnams-Prozession mit großem Pomp stattgefunden; der König Alfons hat sich daran betheiligt."

England.

London, 28. Mai. Dem „Standard" zufolge fand heute Nachmittag eine Berathung der hauptsächlichsten Gläubiger einer großen in Verlegenheit gerathenen Eisenfirma statt, deren Passiva 1,100,000 Pfd. Sterl. und deren Activa 1,300,000 Pfd. Sterl. betragen. Man konnte sich über einen definitiven Beschluß nicht einigen und beraumte deshalb eine weitere Versammlung auf nächsten Montag an. (W. T.)

— 29. Mai. Capitän Boyton ist heute um 2½ Uhr Morgens von seiner Schwimmfahrt durch den Canal in Folkestone angekommen. Er hatte sich 24 Stunden lang im Wasser befunden.

Portsmouth, 29. Mai. Die Schiffe der Nordpol-Expedition „Alert" und „Discovery" sind unter Führung des Capitän Mares heute Nachmittag um 4 Uhr in See gegangen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 29. Mai. Bei dem in Kleinasien stattgehabten Erdbeben sind mehrere Dörfer zerstört worden. Ueber zweitausend Menschen sind umgekommen. (W. T.)

Amerika

Washington, 26. Mai. Präsident Grant hat mehrere Häuptlinge der Sioux-Indianer empfangen und ihnen mitgetheilt, daß sie die Schwarzen Berge verlassen und mit einem anderen Territorium vertauschen müssen. — Die republikanische Convention von Pennsylvanien hat sich in Lancaster versammelt. Der die Wiedererwählung des Präsidenten der Vereinigten Staaten für eine dritte Amtsperiode bekämpfende Beschluß wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Washington, 28. Mai. Nach dem von dem Departement für Landwirthschaft erstatteten Monatsberichte hat sich der Anbau von Baumwolle in diesem Jahre um etwa 3 pCt. gegen das Vorjahr verringert. Die Ernte giebt aber günstige Aussichten. Das zum Anbau von Getreide verwendete Areal hat sich um 12 pCt. vermehrt.

Außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Handelstages.

Fr. Berlin, den 29. Mai 1875.

Im Oberlichtsaale des Berliner Rathhauses wurde die Versammlung heute Vormittags gegen 10 Uhr von dem Vorsitzenden des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages, Commerzienrath Delbrück (Berlin) eröffnet. Es waren circa 200 Delegirte aus allen Theilen Deutschland's, ja sogar 3 Delegirte aus dem Elsaß und zwar aus Straßburg, Mühlhausen und Colmar anwesend. Die Mittheilung des Vorsitzenden von dem Anschluß letzterwähnter Städte an den Deutschen Handelstag wurde mit allgemein freudigem Beifall begrüßt. Der Vorsitzende machte zunächst Mittheilung von dem erfolgten Ableben des Hrn. Julius Müller in Stuttgart, worauf sich die Versammelten zum Zeichen des Beileids von ihren Plätzen erhoben. Bezüglich des Eisenbahntarifes — so bemerkte der Vorsitzende des Weiteren — sei seitens der Regierung eine Enquête-Commission eingesetzt, zu welcher er (Redner) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses des Deutschen Handelstages erledigt werden. Bezüglich des Eisenbahn-Gesetzes werde der bleibende Ausschuß ein Exposé von allen Deutschen Handelskammern veranlassen, um dies einer diesbezüglichen im Monat Juni in Berlin zusammentretenden Enquête-Commission als Material zu unterbreiten. Zur eigentlichen Tagesordnung der seitens der Reichs-Justiz-Commission beabsichtigten Aufhebung der Handelsgerichte übergehend, befürwortete der Vorsitzende folgende vom bleibenden Ausschusse proponirte Resolution:

„Der Deutsche Handelstag hält auch nach Kenntnißnahme der Protocolle der Justizcommission des Reichstages und der gegen die Einführung von Handelsgerichten daselbst vorgebrachten Gründe an seinen auf dem ersten, dritten und vierten Deutschen Handelstag in Uebereinstimmung mit dem fünften Deutschen Juristentag und dem siebenten Congreß deutscher Volkswirthe in Betreff der Handelsgerichte gefaßten Beschlüssen fest, da die für die letzteren maßgebend gewesenen, in den stenographischen Verhandlungen und Denkschriften des Handelstages und seines Ausschusses ausführlich niedergelegten Gründe in vollem Maße fortbestehen. Der Deutsche Handelstag spricht daher die Erwartung aus, daß die deutsche Reichs-Regierung wie ingleichen auch der Reichstag dem ablehnenden Beschlusse der Justiz-Commission keine Folge geben werde. Insbesondere vermag eine Einrichtung, der zufolge für die Beurtheilung gewisser Klassen von Rechtsstreitigkeiten kaufmännische Beisitzer zu den Amts- und Landgerichten zugezogen werden, die Einsetzung selbstständiger Handelsgerichte nicht zu ersetzen."

Commerzienrath Delbrück bemerkte u. A.: Der Kaufmann wolle durchaus keine Sonderstellung im Staate einnehmen, und er sei Willens sich dem Civilgerichte zu unterwerfen wie jeder andere Staatsbürger. Es sei noch keinem Kaufmann jemals eingefallen, für civilrechtliche Sachen: Erbschaftsangelegenheiten 2c. den Handelsrichter anzurufen; allein über kaufmännische Rechtsstreitigkeiten zu urtheilen, sei der studirte Richter absolut außer Stande. Der Handel nehme täglich größere Dimensionen an, immer mehr neue Verkehrsbahnen werden dem Handelsstande eröffnet, täglich werden neue Institutionen auf dem Gebiete des Handels geschaffen, sei es möglich, daß Rechtsstreitigkeiten eines solchen Standes von anderen als von Männern beurtheilt werden können, die inmitten dieser Bewegung stehen? Mit eiserner Nothwendigkeit haben sich dieserhalb von selbst an sehr vielen Orten Handelsgerichte gebildet. Die kaufmännischen Geschäfte weichen derartig von allen anderen bürgerlichen Geschäften ab, daß die auf der Universität vorgetragene Jurisprudenz den Civilrichter keineswegs befähigt, über kaufmännische Rechtsstreitigkeiten zu urtheilen. Wenn man die Handelsgerichte aufheben wolle, so möge man auch gleich das Handelsrecht abschaffen. (Lebhafter Beifall.) Man wird uns vielleicht einwenden: der Civilrichter urtheile erst nach Anhörung von Sachverständigen. Nun, meine Herren, so hohe Achtung ich auch vor den Juristen habe, so spreche ich doch diesen Herren vollständig die Befähigung ab, bei verwickelten kaufmännischen Rechtsstreitigkeiten den Sachverständigen auch nur zu verstehen. (Lebhaftes Bravo.) Nicht Bevorzugung, sondern nur Recht verlange der Handelsstand und wesentliches Unrecht würde man dem Handelsstande zufügen, wenn man die Handelsgerichte aufheben würde. Es werde bemerkt: Handelsrichter haben bisweilen sehr einfältige Urtheile gefällt. Er wolle dies nicht leugnen, da dies nur zu sehr natürlich sei; über den Charakter der Urtheile, die andererseits auch schon von Civilrichtern gesprochen worden, werde er sich hier in keine weitere Discussion einlassen. Kaufmännische Kenntnisse lerne man weder auf dem Gymnasium noch auf der Universität. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Stimmen der Vertreter des deutschen Handelsstandes bei den zuständigen Behörden nicht wirkungslos verhallen werden. (Bravo.)

Durch Acclamation wurden nun die Herren Commerzienrath Delbrück (Berlin) zum ersten, Geh. Commerzienrath Pastor (Aachen) zum zweiten und Hertel (Augsburg) zum dritten Vorsitzenden gewählt.

Godefroy (Hamburg) erklärte sich Namens der Hamburgischen Kaufmannschaft mit den Ausführungen des Commerzienrath Delbrück einverstanden. Der Präsident des Handels-Gerichts zu

Elberfeld, Schniewindt zählte des Längeren die Erfolge auf, die das Elberfelder Handels-Gericht zu verzeichnen habe. Wenn man — was er jedoch nicht glaube — mit der Aufhebung des Handels-Gerichte Ernst machen sollte, so stelle man den Kaufmann bezüglich seiner Handelsgeschäfte gleichsam außerhalb des Gesetzes. Kein Jurist sei im Stande, über kaufmännische Rechtsstreitigkeiten ein Urtheil zu fällen. Ohne Sachverständigkeit — und diese gehe doch jedem Juristen vollständig ab — können kaufmännische Rechtsstreitigkeiten in gehöriger Weise nicht entschieden werden. Die Aufhebung der Handelsgerichte sei nicht blos gleichbedeutend mit der Aufhebung des Handelsrechts, sondern gleichbedeutend mit einer Fessel, die man der Entfaltung des Handels anlage. (Lebhaftes Bravo.) Die Kaufleute würden genöthigt sein, auf die Schlichtuug vieler Rechtsfälle ganz zu verzichten oder zu bildenden Schiedsgerichten ihre Zuflucht zu nehmen. (Beifall.) — Der Abg. Seyffarth (Crefeld) gab die Versicherung, daß der Reichstag gegen die Aufhebung der Handelsgerichte stimmen werde. — Bergmann (Straßburg i. E.), von lebhaftem Beifall aller Anwesenden begrüßt, bemerkt: Man habe sich im Elsaß über die beabsichtigte Aufhebung der Handelsgerichte derartig gewundert, daß die Realisirung dieses Planes nicht für ernst gehalten wurde. (Heiterkeit.) Namens seiner Mandanten erkläre er seine volle Uebereinstimmung mit der proponirten Resolution. — Justizrath Dürre (Magdeburg): Er sei wohl ein eingefleischter Jurist, könne aber den hier gepflogenen Debatten 2c. nur in jeder Beziehung beipflichten. Er sei Syndicus der Aeltesten der Kaufmannschaft in Magdeburg und müsse bekennen, daß diese seine Thätigkeit ihm bezüglich seiner praktischen Befähigung erst das rechte Licht aufgesteckt habe. (Heiterkeit.) Wenn er jetzt einmal plaidire, so sagen ihm seine Collegen (die Rechtsanwälte) sehr oft: „Du hast Dir heute wieder ein Quantum Phrasen von der Börse mitgebracht." (Laute Heiterkeit.) Er spreche dem studirten Juristen jedes Urtheil über kaufmännische Rechtsstreitigkeiten ab. Acceptire man dieserhalb die proponirte Resolution wie ein Mann, dann sei er überzeugt, könne und werde der Erfolg nicht fehlen. (Lebhaftes Bravo.) — In ähnlicher Weise äußerten sich noch eine ganze Reihe von Rednern. Dr. Alexander Meyer (Berlin) bemerkte: Auch er könne aus seiner langjährigen Praxis als Fachjurist und späterer Handelsrichter bemerken, daß dem studirten Richter, wenn er nicht innerhalb des kaufmännischen Lebens stehe, jedes Urtheil bezüglich kaufmännischer Rechtsstreitigkeiten abgehe. Der theoretische Richter vermöge sich in das kaufmännische Leben nicht im Entferntesten hineinzudenken. Alle Achtung vor der Tüchtigkeit unserer Juristen; allein wo Licht vorhanden, da fehle auch der Schatten nicht. (Lebhaftes Bravo und Heiterkeit.)

Die vorerwähnte Resolution wurde schließlich einstimmig acceptirt. Der erste Passus wurde jedoch in dem Sinne geändert, daß es hinter „gefaßten Beschlüssen „nunmehr heißt: „in dem Sinne fest, daß ihr Fortbestehen überall da, wo die localen Verhältnisse es für nothwendig erscheinen lassen, aus den in den stenographischen Verhandlungen und Denkschriften des Handelstages und seines Ausschusses ausführlich niedergelegten Gründen." Endlich wurde noch beschlossen, dem bleibenden Ausschusse das Recht zuzuerkennen, die auf der letzten ordentlichen Versammlung des Deutschen Handelstages gewählte Commission nach Nothwendigkeit zu verstärken und diese Commission mit den weiteren Schritten bezüglich der gefaßten Resolution zu beauftragen. — Sonach wurde die außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Handelstages gegen 2¼ Uhr Nachmittags geschlossen.

Danzig, 31. Mai.

* Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Rothfließ sind u. A. durch Preise ausgezeichnet worden: Herr Matthös-Guttowo den ersten Ehrenpreis für Luxuspferde und den dritten Preis für Amsterdamer Rindvieh; Herr Bertram-Rexin die silberne Medaille für Tuchwollschafe (sächsische Electoralheerde) und die broncene Medaille für (Breitenburger) Rindvieh; Herr Hagen-Sobbowitz den ersten Ehrenpreis für Kammwollschafe (Rambouillet, große Race); Hr. Albers-Traupel den ersten Ehrenpreis für Kammwollschafe (Merino); Herr Brauer-Skludzewo den Ehrenpreis für Oxfordshiredown- und die silberne Medaille für gemästete (Halbblut-) Schafe; Herr Wächter-Janischau eine silberne und eine broncene Medaille für Fleischschafe (Southdown-Vollblut und Oxfordshiredown); die Herren Schütt und Ahrens-Stettin einen Ehrenpreis für gemästete Schafe (Hampshire, Cotswold und Oxforddown); Herr Joseph Hanfblum-Warschau einen Ehrenpreis für eine Mähmaschine (Erfinder Florian Grubinski); Herr Adalbert Schmidt-Osterode die silberne Medaille für eine Decimal-Viehwaage und eine Schrotmühle; Herr Peters-Dtsch.-Eylau eine Anerkennung für einen zweispännigen Pflug.

* Der heute eingetroffene „Neue Socialdemokrat" berichtet von unserem Orte: „Zum Schrecken und Verdruß der Hirsch-Duncker'schen Partei, die sich hier breit machte und sich für allein seligmachend proclamirte, wurde endlich auch hier zur Förderung der socialistischen Idee der erste Schritt gethan und ein social-demokratischer Wahlverein gegründet. Die erste Versammlung fand am 21. Mai statt. J. A.: J. Leß, Pfefferstadt 61."

* Der preußische Provinzialverein zur Förderung des Mädchenschulwesens hat in seiner Generalversammlung zu Königsberg am 19. h. in den Vorstand für 1875/76 gewählt die Directoren Tietz-Insterburg, Willms-Tilsit, Bormann-Graudenz und Wulckow-Danzig und Dr. Bänitz-Königsberg. Als Ort für die nächste Versammlung wurde Danzig bestimmt.

* Der im vorigen Jahre zu Lichtfelde im Kreise Stuhm neu gebildete landwirthschaftliche Verein, aus 28 Mitgliedern, unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Steinbrück in Lichtfelde, bestehend, hat sich dem Hauptvereine Westpreußischer Landwirthe unter der Kategorie der Lokalvereine angeschlossen.

* Von dem Königl. Bauinspector Herrn C. Brown in Osterode erhalten wir folgende Zuschrift: „In der in No. 9133 der „Danziger Zeitung" enthaltenen Correspondenz aus Osterode vom 22. c. wird behauptet, daß meine Berichtigung in No. 9110, betr. die am 4. c. beim Canalbau vorgekommene theilweise Arbeitseinstellung, an mancherlei Irrthümern leide. Ich bin deshalb gezwungen, nochmals auf diese Angelegenheit einzugehen und zu erklären, daß meine Darstellung durchaus in allen Punkten richtig und auf amtlichen Ermittelungen beruht. Es ist der Bauverwaltung selbstverständlich bekannt, daß nicht in Tagelohn gearbeitet wird und es heißt in meiner Berichtigung, daß die streikenden Schächte mit dem Arbeitsverdienst von 25 Sgr. pro Tag nicht zufrieden waren. Von Tagelohn ist also keine Rede. Der Bauunternehmer Herr Lehrke hat den requirirten Polizeibeamten, die Anzahl der streikenden Arbeiter nicht auf 380 angegeben, wie er mir ganz bestimmt erklärt hat. Er konnte dies auch gar nicht, da die Zahl sämmtlicher Arbeiter in allen Schächten nur 304 betrug. Der aus seiner Arbeit vertriebene Schacht nahm die Arbeit, wie ich angegeben, um 1 Uhr Nachmittags wieder auf und nicht um 4 Uhr. Der Bauführer Lau ist nicht erst um 6 Uhr Abends auf der Baustelle erschienen, wie in der Correspondenz behauptet wird. Die Behauptung, daß die von mir gegebene amtliche Berichtigung Irrthümer enthalte, ist daher vollständig unbegründet und muß ich diesen Angriff des Correspondenten ganz entschieden zurückweisen."

† Marienburg, 30. Mai. Zur Unterstützung der Abgebrannten in Caldowe ist nunmehr ein Comité zusammengetreten, das um Zuwendung von Geschenken für die fast ihrer ganzen Habe beraubten Familien durch die öffentlichen Blätter bittet. — Der Pferdemarkt hat auch am zweiten Tage zur Zufriedenheit seiner Besucher abgeschlossen werden können; er war übrigens an beiden Tagen vom Wetter möglichst begünstigt. Ihm folgte am gestrigen Tage der Pferdehandel, welchen die Ankaufs-Commission für Remonten ins Leben gerufen hatte. Die Commission, an deren Spitze Rittmeister v. Schönaich steht, hat von den zum Verkauf gestellten Pferden hier 9 ausgewählt. — Kürzlich war ein Ingenieur-Offizier am Orte, um die diesseitigen Festungswerke einer Inspizirung zu unterziehen. Unter den letzteren sind natürlich nicht die alten Schanzen, wie einige Marienburger glauben sollen, sondern die neuen Werke an der Nogat zu verstehen. Mit der Abräumung der alten Schanzen wird man in diesem Jahre wohl nicht mehr beginnen. Die Hoffnung, daß unmittelbar darauf eine gewaltige Baulust sich hier entwickeln und nach den gewonnenen 200 Baustellen rege Nachfrage sein werde, wollen wir der Zukunft zu erfüllen überlassen. Bis dahin scheint es mit dem Bauen hier nicht gerade besonders lebhaft vorwärts gegangen zu sein, sieht man doch zum größeren Theile nur alte Gebäude, deren Einrichtung nicht mehr im Allgemeinen den Anforderungen der Gegenwart entsprechen dürfte. Nur in den Hauptstraßen, deren eine vor einer Reihe von Jahren durch einen größeren Brand heimgesucht wurde, findet man neuere und geschmackvoll gebaute Häuser.

-e- Elbing, 30. Mai. Bekanntlich hat die Kgl. Regierung zu Danzig auf Grund der Strandungsordnung vom 15. Mai 1874 die drei bisherigen Inspectionsbezirke in vier Strandamtsbezirke getheilt, wovon drei *) die eigentliche Seeküste von der pommer'schen bis zur ostpreußischen Grenze umfassen, während sich der letzte allein auf das frische Haff bezieht, soweit dasselbe zum Elbinger Kreise gehört. Für diesen Bezirk ist der Kgl. Fischmeister Klein in Tolkemit zum Vorsteher mit dem Titel „Strandhauptmann" ernannt worden und hat derselbe Auftrag, längstens innerhalb drei Wochen ein Verzeichniß derjenigen Personen einzureichen, welche sich zu „Strandvögten" eignen; für den qu. Haffstrand wird sich die Zahl derselben auf vier belaufen. — Auch mit der Ausführung des Fischereigesetzes ist jetzt hier ein Anfang gemacht. Am Mittwoch berieth Regierungsrah Poten mit den Interessenten darüber im hiesigen Landrathsamte, während Oberregierungsrath Jordan die Tage vom Donnerstag bis zum Sonnabend dazu benutzte, um dem Beschlusse des Bundesraths gemäß eine Enquête über die Rechtsverhältnisse der hiesigen Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter zu veranstalten. Wie wir hören, ist derselbe mit wirklich eisernem Fleiße seinem Auftrage nachgekommen und steht zu hoffen, daß diese Arbeit ein werthvolles Material zu einer zeitgemäßen gesetzlichen Regulirung der Arbeiterverhältnisse liefern wird. — Auf die in den letzten Jahren gebauten Chausseen nach Rückfort, nach Tiegenhof und nach Mühlhausen ist an Prämien noch immer ein Betrag von ca. 60,000 Thlr. rückständig, von denen ca. 10,000 Thlr. auf den Staat, die übrigen auf die Provinz kommen. Da aber die aus dem Provinzial-Chausseebaufonds für den Regierungsbezirk Danzig bestimmten Prämien sich in diesem Jahre nur auf ca. 27,000 Thlr. beziffern und hieran im Ganzen vier Kreise participiren, so wird für den Elbinger Kreis nur ein geringer Brosamen abfallen, was um so bedenklicher ist, als die ursprüngliche Anleihe von 300,000 Thalern jetzt durch den kostspieligen und kaum halb fertigen Bau Elbing-Tolkemit vollständig aufgezehrt ist. — Zwar steht der 1. Juni vor der Thüre; dennoch hört man noch immer wenig darüber, was von diesem Zeitpunkte ab mit der „Waggonfabrik" werden wird; es verlautet sogar, daß zwischen dem Käufer und den mit ihm verbundenen Unternehmern Differenzen ausgebrochen sein sollen; zu wünschen bleibt es, daß dies nicht der Fall sein möchte, sonst würden auch die ca. 200 Arbeiter, welche bis jetzt noch in der Fabrik beschäftigt wurden, das Weite aufsuchen müssen.

Königsberg, 30. Mai. In Folge der Resolution seines Verwaltungsrathes richtete der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein an den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Bitte, bei dem Kriegsminister seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß die Remontepreise (wegen des Pferde-Ausfuhrverbotes) um 20 bis 30 pCt. erhöht würden. Auf diese Eingabe hat das Kriegsministerium einen abschläglichen Bescheid ertheilt, worin bemerkt wird, daß, wie bereits dem Ostpr. landw. Centralverein unterm 25. März 1873 eröffnet worden sei, der Remonte-Ankauf im Wege freier Vereinbarung zwischen den Verkäufern und der Militär-Ankaufs-Commission erfolge und daß der Preis durch die Qualität des Pferdes und die Conjunctur bedingt werde. Die Durchschnittspreise für Remonten in der Provinz Preußen hätten sich von 1862 bis 1872 von 148 Thlr. auf 179⅓ Thlr. gehoben und im Jahre 1874 seien sogar schon 210 Thlr., mithin im Vergleiche zum Jahre 1862 ca. 42 pCt. mehr gezahlt worden. (L.- u. forstw. Ztg.)

Bromberg, 28. Mai. Der Weiterbau an dem Thurm der evang. Kirche auf dem Weltzienplatz ist seit gestern sistirt und der Thurm selbst wird bis zum äußeren Gerüst abgetragen, weil der Winkel, unter dem sich die Spitze des Thurmes verjüngt, in der Aufmauerung etwas zu groß ausgefallen war. Der Thurm soll sich auch nach Norden zu bedeutend gesenkt haben. Daß dieser Abbruch und Wiederaufbau die Herstellungskosten bedeutend vermehrt, liegt auf der Hand. In Folge dessen herrscht hier großer Unwille über die fehlerhafte Ausführung des Baues und wird überall die Frage aufgeworfen, wer die entstandenen Mehrkosten tragen soll. (P. Z.)

*) 1) Küste des Kr. Neustadt: 1 Srtandhauptmann und 8 Strandvögte; 2) Küste des Kr. Danzig bis Neufähr: 1 Strandhauptmann und 2 Strandvögte; 3) Küste des Kr. Danzig bis zur ostpr. Grenze: 1 Strandhauptmann und 3 Strandvögte.

Vermischtes.

— Der berühmte Afrikareisende Dr. G. H. Nachtigall ist in Berlin eingetroffen. Am nächsten Mittwoch, den 2. Juni, findet ihm zu Ehren eine Extrasitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde statt, welcher am Donnerstag darauf ein Festdiner im zoologischen Garten folgt.

— Franz Liszt hat in seinem Concert in Hannover für das Eisenacher Bach-Denkmal 6000 Mk. erworben; er war dann auf Schloß Leo Gast des Königs von Holland, der ihm das Comthurkreuz zur „Eisernen Krone" verliehen und ein Schreibnecessaire im Werthe von 14,000 Fl. geschenkt hat. In voriger Woche ist Liszt wieder nach Weimar zurückgekehrt.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat am 28. Mai auf Antrag des Vorsitzenden der Theater-Deputation, Stadtrath Schilling, die Uebernahme des Theaters in städtische Verwaltung nach Ablauf des Haase'schen Contractes mit Stimmenmehrheit beschlossen. Die Wahl eines neuen Directors oder Intendanten ist noch nicht erfolgt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 210½, Franzosen 264, Lombarden 104, Galizier 213, Böhmische Westbahn 175. — Matt, besonders Lombarden.

Hamburg, 29. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine still. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 188 Br., 187 Gd., pr. Juli-August 126℔ 188 Br., 187 Gd., pr. September-October 126℔ 188 Br., 187 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd., pr. Juni-Juli 152 Br., 151 Gd., pr. Juli-August 151 Br., 150 Gd., pr. September-October 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 60, pr. Mai 60, pr. October pr. 200 ℔ 62½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai und pr. Juni-Juli 37½, pr. Juli-August 39, pr. August-September 40½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 11,60 Br., 11,50 Gd., pr. Mai 11,50 Gd., pr. August-Dezember 12,80 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 29. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,25 bez. und Käufer, pr. Sept. 12 Käufer. Steigend.

Amsterdam, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 269. — Roggen pr. Mai 189½.

Wien, 29. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,90, Silberrente 74,60, 1854r Loose 104,50, Bankactien 963,00, Nordbahn 1980, Creditactien 233,25, Franzosen 293,00, Galizier 235,25, Kaschau-Oderberger 138,20, Pardubitzer 148,50, Nordwestbahn 156,00, do. Lit B. 74,70, London 111,60, Hamburg 53,95, Paris 44,15, Frankfurt 53,95, Amsterdam 93,80, Creditloose 166,25, 1860er Loose 111,70, Lomb. Eisenbahn 124,25, 1864er Loose 139,00, Unionbank 110,00, Anglo-Austria 130,40, Napoleons 8,88½, Ducaten 5,26½, Silbercoupons —, Elisabethbahn 187,50, Ungarische Prämienloose 82,00, Preuß. Banknoten 1,63.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Mai.

Weizen loco behauptet pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 M. Br.	
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 M. Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 M. Br.	173-193 M. bez.
bunt	126-131℔	178-183 M. Br.	
roth	130-134℔	170-178 M. Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 180 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 180 M. Br., 179 M. Gd., pr. Juli-August 181 M. Gd., pr. Sept.-Oct. 185 M. Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔ 124℔ 148 M., 128℔ 152 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 M.

Auf Lieferung pr. Mai 148 M. bez., pr. Septbr.-Oct. 148 M. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 162 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-Oct. 282 M. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,64 Br. Paris, 8 Tage, 81,70 Br. Belgische Bankplätze, 8 Tage, 81,70 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 90,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,35 Gd., 4 pCt. do. do. 95,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,80 Gd. 5 pCt. Danziger Versicherungsgesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön, gestern Regen, Abends Gewitter bei kühler Temperatur. Wind heute Nord-Ost.

Weizen loco fand am heutigen Markte einige Kauflust und sind 776 Tonnen zu behaupteten Sonnabendspreisen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer-132/3℔ 173 M., bunt 129, 129 30℔ 180, 180½ M., hellbunt 130, 131℔ 184 M., hochbunt glasig 130/1℔ 185 M., besserer 129 30℔ 187 M., extrafein 135 6℔ 193 M. pr. Tonne. Termine blieben geschäftslos, Juni-Juli 180 M. Br., 179 M. Gd., Juli-August 181 M. Gd., Sept.-October 185 M. Gd. Regulirungspreis 180 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco eher matter, polnischer etwas besetzt 124℔ 148 M., inländischer 128℔ 152 M. pr. Tonne wurde bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine: pr. Mai 148 M. bez. Spätere geschäftslos. September-October 148 M. Br. Regulirungspreis 145 M. Gekündigt Nichts. — Hafer loco brachte 162 M. pr. Tonne. — Rübsen loco ohne Umsatz. Termine flau, September-October 280 M. bez. und Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Mai. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus ist bei gänzlich fehlender Kauflust ferner im Werthe gewichen, Umsätze waren sehr unbedeutend. Loco bedang 52½, 52 M., Juni 52½ M., Juli 55¾, 55½, 55, 54½ M., August 56½, 56 M., September 58, 57¾, 57, 56¾ M. pr. 10,000 pCt. ohne Faß und bleiben Abgeber zu den niedrigsten Coursen.

Stettin, 29. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 184,50 M., pr. Juni-Juli 185,50 M., pr. September-October 189,00 M. — Roggen pr. Mai-Juni 146,50 M., pr. Juni-Juli 145,50 M., pr. September-October 145,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai-Juni 56,50 M., pr. September-October 58,50 M. — Spiritus loco 49,50 M., pr. Mai-Juni 50,00 M., pr. Juni-Juli 50,00 M. Rübsen pr. Herbst 289,00 M.

Wolle.

Berlin, 29. Mai. (Bank- und Handels-Zeitung.) Auch seit unserem letzten Bericht vom 5. d. erfreuten wir uns eines stetigen Abzuges, den größere Dimensionen anzunehmen allerdings die kleinen Bestände und die dadurch beschränkte Auswahl verhinderten. Die Zahl der Käufer war im Verhältniß zum abgesetzten Quantum eine große, indem jeder einzelne sich auf Deckung des nöthigsten Bedarfs bis zur neuen Schur beschränkte, und mancher derselben genöthigt war, an Stelle mangelnder Qualitäten etwas zu kaufen, was weder seinem Bedarf noch Geschmack völlig entsprach. Der Absatz betraf meist Wollen zwischen 60 bis Mitte 60er Thaler, deren Preisdifferenz weniger in verschiedener Qualität als der Behandlung derselben bedingt war. Preise waren die seitherigen, Käufer meistens Fabrikanten und Commissionairs, welche letztere auch Einzelnes zum Kamm entnahmen. Die Berichte über feste und bessere Preise auf den Londoner Auctionen hatten auch größere Umsätze in überseeischen Wollen von hiesigem Platz zur Folge. Die Räumung der alten Bestände ist beinahe eine völlige, für das Vorhandene dürften sich auch im nächsten Monat noch Käufer finden, welche derselben benöthigt sind, indem auch die Consumtion nicht über nothwendigen Bedarf versorgt ist. Die Aussichten für die nun bevorstehenden Wollmärkte wären also günstige, wenn nicht bei uns der bisherige Druck allgemein auf Handel und Industrie fortbestände, welcher Mangel an Vertrauen und Zuversicht erhält, Unternehmungslust und Speculation niederhält und sich die Consumtion auf Deckung des jeweiligen Bedarfs beschränken läßt.

Breslau, 27. Mai. (B.- u. H.-Z.) In letzter Woche hat das Geschäft in Lagerwollen vollständig geruht und ist von Umsätzen Nichts bekannt geworden. Dagegen fuhren die hiesigen Händler fort, ansehnliche Abschlüsse der neuen Schur zu machen, bei welchen theils vorjährige Preise, theils 2—3 Thlr. mehr bewilligt worden sind. Die bis jetzt eingetroffenen Stämme neuer Wollen sind zwar nicht so fettig als sonst, im Allgemeinen jedoch gerade nicht brillant gerathen zu nennen. Das Schurgericht ist der knappen Fütterung wegen meist ein geringes.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 29. Mai. (Emil Salomon.) Die Umsätze in Hypotheken waren in verflossener Woche nicht unbedeutend. Capitalisten gaben im Zinsfuß nach und wurden feinste liquide Posten à 4½ pCt. zur ersten Stelle aus dem Markt genommen, in guter Mittelgegend war à 3¾ pCt. anzukommen und für pupillarische Stellen in neueren Gegenden à 5 pCt. Geld zu haben. — Ebenso erhält sich die Nachfrage, namentlich für Eintragungen innerhalb der Feuerkasse, welche à 5½ bis 6 pCt. Nehmer finden, über Feuerkasse hinaus und größere Summen blieben offerirt. — Erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien und Pommern à 4½ bis 4¾ pCt. gesucht. — Kreisobligationen sehr beliebt und gut zu lassen. Schlesische 5 pCt. 101½ G. 4½ pCt. 98¾, Preußische 5 pCt. 101 G., Posener 5 pCt. 101 B., 4½ pCt. 98½ G.

Provisionen.

Berlin, 20. Mai. (Orig.-Ber. v. Gebr. Gause.) Butter. Feine und feinste mecklenburger und holsteiner 126—130 M., feine und feinste ostpreußische, vorpommersche und priegnitzer 123—128 M., 2. Qualitäten 108 bis 114 M., diverse Sorten feine Amts- und Pächter-Butter 100—111 M., schleswiger 100—112 M., pommersche, netzbrücher und niederunger 75—93 M., preußische u. littauer 78—100 M., schlesische 78—96 M., galizische 60—70 M., tiroler frische fehlt, gestandene 70 bis 75 M., thüringer und hessische 100—112 M., bayerische 69—110 M., ostfriesische 100—112 M. Bayerische Schmelzbutter 100 M. — Türkisches Pflaumenmus 30 M. pr. Netto-Ctr. — Prima amerikanisches Schmalz Marke Cassard, Wilcox, Decker 67—67,50 M., Kettlerendered 67—67,50 M. 17 pCt. Tara. — Speck short clear middles 57—58,50 M. verzollt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Estella (SD.), Neubauer, Riga, leer. — Agnes, Kramer, Brest; Bertha, Schütt, Liverpool; Johann, Giese, Hamburg; Maria, Trute, Hamburg; Bethlehem, Hirsacker, Lübeck; Schnellpost, Müller, Eu; sämmtlich mit Holz. — Toni, Kröger, Newcastle; Jantina, Hazewinkel, Newcastle; beide mit Getreide. — Marie, Nyborg, Gothland; Hazard, Romin, Gothland;

Angekommen: Mina, Mattson, Copenhagen, leer. — Gesina Pronk, Pronk, Hamburg, Güter.

Den 31. Mai. Wind: N.

Angekommen: Orvar Odd (SD.), Petterson, Carlskrona, Steine. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Samuel Berner, Hauer, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Maria, Buß, Hamburg, Syrup und Holz.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Kuff.

Thorn, 29. Mai. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.
Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Stettin nach Warschau: Meyerhoff, Leduc Frères, Sachs, Chemische Producten-Fabrik, Chamottfabrik, Haußmann u. Krüger, Salzsäure, Wagenfett, Schwefelsäure, Chamottsteine, Chamottretorten, Schwefel. — Wolff, Klotz, Mannaberg, Chamottfabrik, Meyer, Berliner, Chemische Productenfabrik, Haubuß, Gehlig, Silberstein u. Müller, Harz, Salzsäure, Salpetersäure, Glaubersalz, Schwefel, Chamottsteine, Pottasche, Wagenschmiere, Schwefelsäure.

Stromab:

Otto, Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 2110 Ctr. 92 ℔ Weizen.
Klotz, Nowinski, Wloclawek u. Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen.
Moszczinski, Cohn, Wloclawek u. Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1685 Ctr. Weizen, 18 Ctr. Essig.
Kehrberg, Peretz, Wloclawek u. Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1938 Ctr. Weizen.
Schwartz, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1683 Ctr. Weizen.
Gillert, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1785 Ctr. Weizen.
Zitzkowski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1581 Ctr. Weizen.
Köppen, Cohn, Schröder u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1607 Ctr. 38 ℔ Melasse.
Schöngarten, Spiro, Kartnikaw, Danzig, 1 Traft, 130 St. Balken w. H., 112 Sleeper.
Don, Lewin, Brock, Schulitz, 2 Traften, 40 St. Balken h. H., 500 St. Balken w. H., 10 Schock Faßholz, 36 Eisenbahnschwellen, 100 Mauerlatten.
Karp, Ehrlich, Przemisl, Schulitz, 4 Traften, 800 St. Balken w. H., 3000 Eisenbahnschwellen.
Winter, Stamer, Rachow, Schulitz, 5 Traften, 500 St. Balken h. H., 2000 St. Balken w. H., 2000 St. Faßholz, 200 Eisenbahnschwellen.
Bäcker, Braf, Opolo, Schulitz, 7 Traften, 1432 St. Balken w. H., 2432 St. Faßholz, 1000 Mauerlatten.
Wandrey, Rothenbergs S., Wisno, Schulitz, 5 Traften, 1200 St. Balken w. H, 3077 Kreuzhölzer.
Goldmann, Rosenblatt, Michef, Schulitz, 5 Traften, 1500 St. Balken w. H.
Wachselbaum, Schirmacher, Ulanow, Schulitz, 4 Traften, 340 St. Balken h. H., 800 St. Balken w. H.
Schröder, Schirmacher, Drewenz, Thorn, 4 Traften, 687 St. Balken w. H.
Gurski, Schirmacher, Ostrode, Thorn, 4 Traften, 678 St. Balken w. H.
Dauer, Wollenberg, Thorn, Nakel, 1 Kahn, 1632 Ctr. Roggen.
Hagen, Gall, Thorn, Stettin, 1 Kahn, 1364 Ctr. 38 ℔ Weizen.
Galle, Gall, Thorn, Stettin, 1 Kahn, 1314 Ctr. Weizen.
Riemann, Kusel, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 5000 Cubikfuß Kantholz.
Rutkowski, Wessel, Jeleniets-Mühle, Thorn, 1 Kahn, 30 Schock Faschinen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	12	335,25	+ 11,0	NO., flau, Regen.
31	8	336,20	+ 9,2	N., mäßig, bezogen.
	12	337,16	+ 10,6	N., mäßig, hell, bewälkt.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anita**, geb. Jochheim, von einem kräftigen Knaben zeige ich ergebenst an.

Luboczyn, den 30. Mai 1875.

7863) **W. Rodenacker.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna** mit dem Lieutenant und Gutsbesitzer Herrn **Schultz** auf Karlshof zeige ich ergebenst an.

Zoppot, den 25. Mai 1875.

Adeline Paul,
verwittwete Gerichtsräthin.

Rosa Hess.
Julius Zacharias,
Verlobte.

Chodziesen. Berlin.

Heute Vormittag 3/4 10 Uhr starb unsere liebe Tochter **Marie** im beinahe vollendeten fünften Lebensjahre, in Folge Keuchhustens und hinzugetretener Lungenentzündung.

Dieses zeigen tief betrübt an

R. Neumann und Frau.

Oliva, 30. Mai 1875.

Holz-Auction

auf dem

Weißhöfer Außendeich.

Freitag, den 4. Juni 1875.

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Weißhöfer Außendeich, hinter dem weißen Hofe, auf dem Holzfelde der Herren E. Brandt und A. W. Dubke, an den meistbietenden verkaufen:

ca. 600 Stück 6—10zöll. fichtene Mauerlatten, 30—45 Fuß lang,
„ 500 Stück fichtene Mauerlatten-Enden und Sleeper,
„ 200 Stück eichene runde Klötze,
„ 30,000 Fuß 3zöll. fichtene trockene Bohlen,
„ 10,000 Fuß 2zöll. fichtene Bohlen.
„ 80,000 Fuß 1½zöll. fichtene Dielen,
„ 40,000 Fuß 1zöll. fichtene Dielen und 20 Faden Brennholz.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Vom 1. Juni cr. befindet sich unser Geschäftslocal Langenmarkt 22. A. & L. Claassen.

Dienstags 4 Uhr impfe ich die Schutzpocken.
Dr. Bach, Hundegasse 48.

Antwerpen—Danzig.

In Antwerpen liegt in Ladung auf hier und hat noch Raum für Güter das Segelschiff „Friedrich Ludwig", Capt. Börger. Nähere Auskunft ertheilen **F. Jung** dort und hier (7888

August Wolff & Co.

Verloosung von Kunstwerken
(Oelgemälde, Statuetten und Gruppen, Büste des Kaisers, in echter Bronce, Bronce-Krone in oxyd. Silber und vergoldet. Silberne Medaillen: Kaiser Wilhelm, Graf Moltke u. a.)

für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin,
veranstaltet durch den

Verein Berliner Künstler.

Ziehung bestimmt am 15. Juni d. J.
Es werden nur 8000 Loose a 20 M. ausgegeben.

Diese Loose sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Feinste Tisch- und **Kochbutter,** täglich frisch in 1/1 und 1/2 ℔. empfiehlt

A. v. Zynda,
vorm. C. W. H. Schubert,
7869) Hundegasse 119.

Räucherlachs frisch aus dem Rauch à Pfd. 15 Sgr.

in nur großen Fischen empfiehlt und versendet (7885

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Frische Kieler Sprotten
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Prima amerik.
Schmalz u. Speck
offerirt
Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Prima
Kartoffel-Mehl
offerirt billigst
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Prima türk. Pflaumen
offerire à Ctr. 11 Thlr.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Oberhemden

in neuesten Mustern und gutsitzenden Façons halten stets auf Lager u. fertigen auf Bestellung

S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.

C. A. Lotzin Söhne

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik

empfehlen

Oberhemden

nach Maaß, nach neuestem Schnitt, unter Garantie des Gutsitzens.

Eine große Partie

glatte und karirte Linsey

habe wegen **Mangels an Räumlichkeit** und um daher rasch damit zu räumen, auf den

sehr billigen Preis von 9 Sgr. pr. Meter
gestellt.

Julius Kayser,
Große Wollwebergasse 28.

Im Verlage von **Edwin Groening** in Danzig erscheint vom nächsten Monate ab das **belletristische Wochenblatt**

Zoppoter Anzeiger und Zoppoter Badeliste.

Abonnementspreis für die Sommersaison **15 Sgr.,** für das ganze Jahr **20 Sgr.**

Inserate, welche pro Zeile mit 1 Sgr. berechnet werden, finden bei den vielen Badegästen, welche mit den localen Verhältnissen unbekannt sind, eine dankbare Aufnahme und müssen deshalb ebenso für die Zoppoter wie die Danziger Geschäftswelt nutzenbringend sein.

☛ Für die erste Nummer des Zoppoter Anzeigers werden Inserate bis Donnerstag, den 3. Juni, Abends, erbeten in den Expeditionen zu

Danzig bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse 5.
Zoppot beim Kaufmann **Isecke,** See- und Bahnhofsstraßen-Ecke.

Weil am 1. Juli räumen muß, verkaufe die aus der Auction restirten

Alfénide-Waaren

zu niedrigsten Taxpreisen.

F. Fürstenberg,
Langgasse No. 82, nahe dem Thore.

Carl Schnarcke

Colonial-, Droguen- u. Farben-Waaren-Geschäft

während des Baues

Brodbänkengasse 44.

Einen Posten

Buckskins

und

Tuche

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehlen

S. Hirschwald & Co.,
Langgasse No. 79.

Nachdem mir von der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau die Vertretung derselben als **General-Agent** für Ost- und Westpreußen und einen Theil Pommerns übertragen, empfehle ich mich zur Vermittelung von Darlehnen in jeder Höhe.

Die Bedingungen der Bank sind äußerst günstig und liberal.

Danzig, den 31. Mai 1875.

Der General-Agent
E. L. Ittrich,
Comtoir: Poggenpfuhl 78.

Sämmtliche diesjährige

Sonnen-Schirme

von 12½ Sgr. ab stelle ich zu sehr billigen Preisen zum Ausverkaufe.

Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

☛ Für die Herren **Gutsbesitzer** und **Inspectoren** empfehle starke hirschlederne

Fahr- und Reithandschuhe,

hundelederne SteppHandschuhe, englische rennthierlederne Waschhandschuhe, hirschlederne Ober- und Unterbeinkleider, Hosenträger in Leder und Gummi ꝛc. zu den billigsten Preisen. (7876

Aug. Hornmann,
Langgasse 51.

Haarzöpfe, Chignons, Locken ꝛc.

halte in größter Auswahl vorräthig am Lager und fertige jede **künstliche Haararbeit** auch von dazu geliefertem Material zu soliden Preisen an.

Louis Willdorff,
7865) Ziegengasse 5.

Elegante, gut sitzende

Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten,

sowie mein gut sortirtes Lag r in

Tricotagen,

von den leichtesten (Siebgaze) bis zu den schwersten wollenen. Ferner empfehle **Cravatten** und **Schlipse, Hosenträger, Zwirn- u. Glace-Handschuhe, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Cigarren- u. Brieftaschen, Portemonnaies u. Beutel, Feuerzeuge, Manschetten-, Chemisetten- u. Kragenknöpfe, Broches, Boutons, vergold. Uhrketten, Schlüssel, Ringe, Medaillons, Nadeln, Plaidriemen** und **Reisetaschen** in reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5. (7865

Für Einquartierung:
Billige Betten, Matratzen, wollene Decken, Laubsäcke, Laken, Handtücher, Bettbezüge empfiehlt **Otto Retzlaff.** (7781

Blühende Rosen

in schönen Stämmen, desgl. **Rhododendron** in verschiedenen Farben empfiehlt billigst die **Gärtnerei** von **A. Bauer,**
7837) **Langgarten 37/38.**

Levkoyen u. Asterpflanzen

extra schön und stark offerirt a Schock zu 25—40 ₰, größere Quantitäten billiger, die Gärtnerei von **A. Bauer,**
7838) **Langgarten 37/38.**

Roggenrichtstroh

ist zu haben und **Bleihof 8** zu erfragen.

Den vielseitigen Wünschen zu genügen, werde ich Bestellungen auf Danz. Actien-Bier annehmen und ausführen.
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Wer die 4 bereits erschienenen Bände der neueten Auflage des grossen **Meyer'schen Conversationslexikons** mit der Verpflichtung, auch auf die übrigen im Laufe der nächsten Jahre erscheinenden ca. 12 Bände zu abonniren, gegen einen ermässigten Preis ankaufen will, melde sich **Holzgasse 6, 2 Tr., in den Nachmittags-Stunden.**

Ein j. Mann, Materialist,

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, sucht per 1. Juli resp. 1. August Stellung in einer ähnlichen Branche. Näheres u. 7868 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, der mit verschiedenen Geschäftsbranchen, der Correspondenz, Buch- und Cassenführung vertraut ist, und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht mit einigen tausend Thalern sich einem Geschäfte anzuschließen. Adr. u. 7866 i. d. Exp. d. Ztg.

---

1 Buchbindergehilfen

sucht **A. Troslen,** Petersiliengasse 6.

In unserm Comtoir ist von sogleich eine

Lehrlingsstelle

offen. **Pfannenschmidt & Krüger,**
7893) Brabank, Wallgasse 6.

Ein tüchtiger Gehilfe, der längere Zeit auf einer Stelle gewesen, kann in mein Colonial- und Farben-Geschäft eintreten.

G. A. Lorwein,
7836) **Fischmarkt No. 26.**

20,000 Thaler,

à 5%, unkündbares Stiftungsgeld, auf ländliche Grundstücke, auch getheilt, zu haben **1. Damm 6,** im Comtoir. (7886

Auf ein städtisches Grundstück im Werthe von 22,000 Thaler., werden **10,000 Thaler zur 1. Stelle** gesucht. Gef. Adr. u. 7857 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein großer Saal,

ein großes Vorzimmer, zwei kleine Zimmer und sonstiger Zubehör ist für 250 Thlr. zum October d. J. Pfefferstadt No. 37 zu vermiethen.

Oliva, Pelonkerstraße 15, sind **2 Wohnungen,** besteh. aus mehreren Zimmern, für den Sommer auch für immer zu vermiethen. (7852

Jäschkenthal sind noch **2 möbl. Wohnungen** z. verm. Näh. Fischmarkt 16.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, in der Nähe des Holzmarkts gelegen, wird zu miethen gesucht. Adr. mit näherer Angabe der Lage u. No. 7850 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** ist Fleischergasse 81 zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Seebad Westerplatte.

Von Dienstag, den 1. Juni cr., sind jeden Nachmittag die warmen Seebäder bis auf Weiteres geöffnet.

7812) **A. G. Schüler.**

---

5 Thlr. monatliches Speise-Abonnement bei 3 Gängen.
Table d'hôte von 12—3 Uhr.

J. Martens,
7784) **Frauengasse 10.**

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Laut so eben eingegangenem Telegramm kann Herr Dr. **Schulze-Delitzsch,** eingetretener Hindernisse wegen heute nicht nach Danzig kommen, und fällt somit der angekündigte Vortrag aus.

Statt dessen Vorberathung für die Vorstandswahlen. (7880

Der Vorstand.

Den geehrten Herren Kegelschützen empfehle meine am Fischmarkt gelegene Restauration nebst neu reparirter Kegelbahn zur geneigten Beachtung. (7890

L. F. Martens,
Burgstraße 21.

Haase's
Concert-Halle,
42, Breitgasse 42.
(früher 3. Damm 2).

Heute sowie folgende Abende Auftreten meiner neu engagirten Damen-Kapelle unter Mitwirkung der Chansonnette-Soubrette Fräulein **Rosa Dor.**

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr. **H. Haase.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 1. Juni:

Grosses Concert
der
K. K. österreichischen
Janitscharen-Capelle,
bestehend aus
46 Künstlern.

Theatervorstellung.—Ballet.

U. A.: **Der Unsichtbare.** Komische Operette.

Bei günstiger Witterung:

Von 4—7 Uhr Concert der obigen Gesellschaft in den Weiß-Schröder'schen Gärten.

☛ **Am 3. Juni bleibt mein Lokal eines Familien-Festes halber geschlossen.** (7803

F. Thierfeldt in Oliva.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 M.,
Königsb. Pferdelotterie à 3 „
Insterburger „ „ à 3 „
Baltische „ „ à 3 „
Schlesw.-Holst. Lotterie. Kaufloose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) à 9 M. bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

NB. Mit dem Verkauf der Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** wird morgen geschlossen. **Ziehung am 2 Juni.** (7873

Th. Bertling's deutsche, französische und englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9144 der Danziger Zeitung.

Danzig, 31. Mai 1875.

Herrenhaus.

27. Sitzung vom 29. Mai.

Fortsetzung der Specialdiscussion der Provinzialordnung. Fünfter Abschnitt (Provinzial- und Bezirks-Räthe). § 65 lautet: „Der Provinzialrath besteht aus dem Oberpräsidenten, beziehungsweise dessen Stellvertreter, als Vorsitzendem, aus zwei von dem Minister des Innern auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze des Oberpräsidenten ernannten höheren Verwaltungsbeamten und vier vom Provinzialausschuß aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern. In gleicher Weise und gleicher Zahl werden für die Mitglieder Stellvertreter ernannt, beziehungsweise gewählt. Mindestens ein gewähltes Mitglied und ein gewählter Stellvertreter müssen den Städten angehören."

Die folgenden §§ enthalten die Geschäfte des Provinzialrathes. — Die Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Becker haben beantragt, den ganzen Abschnitt zu streichen, dagegen folgende Resolution anzunehmen: „An die Staatsregierung das Ersuchen zu richten: auch bei der Aufstellung des Entwurfs des Gesetzes über die Organisation der Staatsbehörden auf eine angemessene Betheiligung des Laienelements Rücksicht zu nehmen." — Oberbürgermeister Hobrecht beantragt dagegen, in § 65 als ersten Satz zu setzen: „der Provinzialrath besteht aus dem Oberpräsidenten, bez. dessen Stellvertreter als Vorsitzendem, aus dem Justitiarius beim Oberpräsidenten und fünf vom Provinzialausschuß aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern."

Oberbürgermeister Hasselbach: Der Oberbürgermeister Hobrecht will das Laienelement verstärken, ist also wohl der Meinung, daß Laien allein unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten das Beste wären. Mir scheint es dagegen nothwendig, den Schwerpunkt der Entscheidung in die Hände der Berufsbeamten zu legen; daß daraus eine Abneigung der Laien entstehen könnte, in solche Collegien einzutreten, eine solche Ansicht hätte ich von dem Chef der Verwaltung unserer größten Stadt nicht erwartet; er steht ja an der Spitze einer Organisation, wo sich Berufs- und Ehrenbeamten in angemessener Weise mischen. Der Antrag auf Streichung dieses Abschnittes ist mir sehr sympathisch; es wäre gut, die ganze Materie dem Behörden-Organisationsgesetz zu überlassen. Aber es würde eine große Lücke in dem Gesetz entstehen, weil andere Gesetze immer auf diese Instanzen hinweisen. Die Frage kann nicht in suspenso gelassen werden, sondern muß hier zur Entscheidung kommen.

Geh. Rath Persius: Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat die Streichung des ganzen fünften Abschnittes empfohlen, weil die Bestimmungen bezüglich der Competenzen an einer gewissen Unklarheit leiden; ich kann Sie im Namen der Staatsregierung nur dringend bitten, diesem Antrage nicht statt zu geben. Diese Reorganisation ist eine nothwendige Consequenz der Kreisordnung. Die Kreisausschüsse haben eine doppelte Function bei der eigentlichen Administration als Verwaltungscollegien und als Verwaltungsgerichte. In ersterer Beziehung ist die Organisation noch nicht abgeschlossen, es fehlt an der erforderlichen höheren Instanz. Wenn die 220 Kreisausschüsse als Verwaltungscollegien definitiven Beschluß fassen sollen, so läßt sich die Einheitlichkeit der Verwaltungsgrundsätze nicht bewahren. Es liegt deshalb das Bedürfniß vor, die Kreisordnung in dieser Beziehung auszubauen. Die Regierung ist der Ansicht, daß für die eigentliche Administration das bureaukratische System dem Collegialsystem vorzuziehen ist. Denn es handelt sich meistens nicht um die Entscheidung einer Rechtsfrage, sondern um die Wahrung der öffentlichen Wohlfahrt; deshalb ist ein schnelles Handeln nothwendig, das eher von einem einzelnen Beamten als von einem Collegium ausgehen kann. Ein Theil von administrativen Geschäften ist auf den Kreisausschuß, ein anderer auf das Verwaltungsgericht abgebürdet worden; es bleiben aber immerhin noch Angelegenheiten übrig, die nicht durch einen einzelnen Beamten erledigt werden können, weil sie eine collegiale Berathung und Beschlußfassung bedingen. Deshalb aber die Regierungscollegien beizubehalten, scheint nicht sowohl vereinbar mit dem Prinzip der neuen Organisation; es bedarf in allen diesen Fragen keiner ganz besonderen Kenntnisse, sondern nur einer genaueren Kenntniß von Land und Leuten. Die Regierung glaubt zu dem Laienelement das Zutrauen hegen zu dürfen, daß es auch in dieser höheren Instanz zweckmäßige Dienste leisten werde. Ich bin der Ansicht, daß ein prinzipieller Gegensatz zwischen den Commissionsbeschlüssen und der Regierungsvorlage nicht vorhanden ist, sondern es handelt sich lediglich darum, wie diese Organe am zweckmäßigsten zu construiren sein werden. Diese Frage muß jetzt gelöst werden, oder im Beginn des nächsten Jahres. Wenn ein Einverständniß über das Verwaltungsgerichtsgesetz erzielt werden sollte — und das steht ja zu hoffen — so ist es unbedingt nothwendig, ein Nachtragsgesetz zur Kreisordnung dem Landtage vorzulegen. Es will der Stellung des Verwaltungsgerichtes nicht entsprechen, über rein administrative Fragen zu entscheiden, deshalb empfiehlt sich die Trennung der Competenzen der Kreisausschüsse als Verwaltungs-Collegien und als Verwaltungs-Gerichte: wohin soll nun in erster Beziehung die Berufung gehen? Ein Redner sagte, es sei unbedenklich, die Bezirksregierungen als zweite Instanz vorläufig bestehen zu lassen. Eine solche Bestimmung hat das erste Mal das Zustandekommen der Kreisordnung verhindert; die Regierung kann also kaum auf eine solche Bestimmung zurückkommen. Die Selbstverwaltung ist in den ländlichen Kreisen geordnet, aber nicht in den städtischen Kreisen, die in polizeilicher und communaler Beziehung unter den Bezirksregierungen, dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern stehen. Ich soll nun in der Commission des Abgeordnetenhauses geäußert haben, daß den Bezirks- und Provinzial-Ausschüssen die Aufsicht der Communen übertragen werden solle; das ist ein Irrthum; die Aufsicht soll von den Staatsbehörden geübt und den Selbstverwaltungs-Organen soll nur eine Mitwirkung eingeräumt werden in gewissen speciell vorhergesehenen Fällen, wie dies auch in dem vorläufigen Entwurf einer Städteordnung, der im Ministerium des Innern ausgearbeitet ist, genau vorgesehen ist. Es muß eine neue Städte-Ordnung, eine neue Wegeordnung, ein neues Berggesetz, ein neues Schulgesetz erlassen werden; wenn Sie diesen fünften Abschnitt streichen, müssen diese Gesetze allesammt umgearbeitet werden und an Stelle der Bezirksregierungen, die ja vorläufig belassen werden sollen, die neuen Aufsichtsbehörden gesetzt werden. Denn wenn die Verwaltungsorganisation zum Abschluß kommt, so kann man nicht einfach an die Stelle der Regierungen den Bezirksrath oder Bezirksausschuß setzen; es müssen alle diese Gesetze sofort abgeändert und revidirt werden; denn die Instanz hängt ja von der Materie der Gesetze ab. Wenn Sie die Frage also jetzt vertagen, so muß sie nothwendig im nächsten Winter gelöst werden; ob dann die Lösung leichter sein wird als gegenwärtig, ist mir mindestens zweifelhaft. Wenn diese Frage gesondert verhandelt wird, so werden von der einen und andern Seite viel weiter gehende Forderungen gestellt werden; das Abgeordnetenhaus wird einen völlig ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Behördenorganisation verlangen. Ich muß aber betonen, die Ausarbeitung aller jener neuen, dringend nothwendigen Gesetze ist unausführbar, wenn nicht die Organisationsfrage zuerst entschieden ist. (Beifall rechts.)

Bürgermeister Brüning (Minden): Ich bitte Sie dringend, den fünften Abschnitt des Gesetzes nicht zu streichen. Die Bedenken, welche mehrere Vertreter größerer Städte gegen denselben erhoben haben, gehen zu weit und sind deshalb nicht berechtigt. Das Wichtigste ist für mich freilich die Zusammensetzung des Provinzialraths und hinsichtlich dieser kann ich den Commissionsvorschlägen nicht zustimmen, weil durch dieselben die an der Verwaltung mitbetheiligten Laien zu der Rolle von Statisten herabgedrückt werden. Ich ziehe das Amendement Hobrecht vor; sollte dieses aber abgelehnt werden, so werde ich lediglich aus taktischen Rücksichten für die Commissionsvorschläge stimmen, damit auch das andere Haus Gelegenheit habe, dieselben zu prüfen.

v. Kleist-Retzow: Die taktischen Rücksichten scheinen bei dieser Vorlage überhaupt eine wichtige Rolle zu spielen. Hr. v. Forckenbeck bezeichnete gestern mich als den Vater des fünften Abschnitts, gewiß nicht zur Empfehlung desselben, denn er will ihn gestrichen wissen. Man sieht die Absicht, aber man wird nicht verstimmt. Wenn ich der Vater dieses Abschnittes wäre, so würde mir das zur großen Ehre gereichen, aber die Mitglieder der Commission sind alle über den Grundgedanken desselben einig gewesen. Den süßesten und schönsten Honig hat der Referent beigebracht, den schärfsten Stachel Hr. Hasselbach, den Namen Hr. v. Voß; ich bin bei der Arbeit nur eine unfruchtbare Drohne gewesen. (Heiterkeit.) Die Selbstverwaltung der Provinz in communaler Beziehung an sich will dieses Gesetz gar nicht, sondern das Dotationsgesetz. Diese Vorlage soll nur die Organe schaffen, um die Selbstverwaltung zu besorgen. Die Absicht der Commission ging auch nicht dahin, diesen Organen die laufende Verwaltung als solche zu übertragen, sondern nur die Entscheidung in einzelnen bestimmten Fragen. Die Commission wollte aber auch nicht, daß die Laien das Uebergewicht bei dieser Entscheidung haben sollten, was das Amendement Hobrecht beabsichtigt, indem es den Staatsbeamten ein unbegründetes Mißtrauen entgegenträgt.

Prof. Beseler: Ich bitte Sie, den fünften Abschnitt ganz zu streichen. Es handelt sich hier nicht um Selbstverwaltung, sondern um die Reorganisation der Regierungsbehörden, die am besten einem künftigen Gesetze vorbehalten bleibt. Nur eventuell, falls der Antrag v. Forckenbeck nicht angenommen wird, werde ich für die Commissionsvorschläge stimmen. Ganz unannehmbar ist für mich der Hobrecht'sche Antrag.

Graf zu Itzenplitz bittet um Annahme der Commissionsvorschläge, deren Grundgedanke von dem großen Verwaltungsbeamten Minister v. Stein herrühre. Eventuell biete der Antrag v. Forckenbeck's ein leidliches Auskunftsmittel.

Oberbürgermeister Hobrecht (Berlin): Man darf die hier zu schaffenden Organe nicht mit einem Magistratscollegium verwechseln. In letzterem werden die Arbeiten vollständig gleich vertheilt, gleichviel ob die Mitglieder besoldet sind, oder nicht und sie besorgen die gesammte laufende Verwaltung. Die hier zu schaffenden Organe sind bestimmt, in einzelnen Spruchsachen an der Entscheidung mitzuwirken, für die man den Oberpräsidenten nicht allein verantwortlich machen will. Die Stadtgemeinde Berlin hat gegenwärtig einen Streit zu führen, bei welchem es sich um die Straßenreinigung Berlin's handelt, also um vielleicht an 100,000 Thlr. jährlich und sie ist ganz zufrieden, in diesem Streite vor dem Kreisausschusse des Teltower Kreises Recht nehmen zu dürfen. Aehnlich wie den Kreisausschuß möchte ich auch den Provinzialausschuß construirt haben und lediglich aus diesem Grunde bitte ich Sie nochmals, meinen Antrag anzunehmen — eventuell werde ich für die Commissionsvorschläge stimmen, damit auch das andere Haus Stellung zu denselben nehmen kann. Wir können die tüchtige Arbeit des Abgeordnetenhauses nicht einfach mit einem non liquet zurückschicken.

Minister Graf Eulenburg: Die Frage wegen der Zweckmäßigkeit der Beibehaltung des Abschnitts V. berühre ich gar nicht, ich glaube nicht, daß die Majorität des Hauses sich dafür entscheiden wird, den Abschnitt V. zu streichen. Ich glaube außerdem, daß dasjenige, was mein Commissarius heute auseinandergesetzt hat, viel dazu beigetragen haben wird, diejenigen Herren zu beruhigen, die glaubten, daß die Regierung entweder wissentlich oder unwissentlich dazu geschritten sei, eine Menge von Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach dem Staate zu reserviren sind, Rechte und Befugnisse des Staates in solche Hände zu geben, die nicht im Stande sind, die Verwaltung dieser Dinge zu führen. Die Regierung hat schon bei der Generaldebatte erklärt, daß sie die Art und Weise, wie die Mitwirkung nichtstaatlicher Elemente an der Verwaltung allgemeiner Landesangelegenheiten ins Leben treten soll, sich in der und der Art gedacht und daß sie hierin die Zustimmung des anderen Hauses gehabt hat: daß ihr sodann in den Commissionsvorschlägen des Herrenhauses andere Ansichten begegnet sind, die sie nicht unbedingt verwerfen kann, die vielmehr, in so weit sie für die Regierung annehmbar sind, auch geeignet erscheinen, im Abgeordnetenhause von ihr befürwortet zu werden. Diesen Gang hat hiernach auch die Verhandlung in diesem Hause genommen, bis ich heute durch die Aeußerung des Herrn

v. Kleist in Betreff eines Punktes stutzig geworden bin. Die Regierung betrachtet die hier vorgeschlagene Organisation auch wirklich als einen Theil der Provinzial-Ordnung, als die Regulirung der Befugnisse communaler Behörden und Körperschaften, nicht als eine Organisationsfrage, die eigentlich blos den Staat angehe und die nur beiläufig in der Provinzialordnung behandelt werde. Der Unterschied liegt in Folgendem: Herr v. Kleist sagt, wir haben Provinzialräthe und Bezirksräthe, aber der Art organisirt, daß sie eigentlich Regierungsabtheilungen sind, die unter dem vorsitzenden Regierungsbeamten, verstärkt durch Laienelemente wirken. Wir vielmehr, die Vertreter der Regierung, betrachten diese von der Commission vorgeschlagenen Bezirksräthe recht eigentlich als wesentliche Theile der provinzialen Vertretung, die in den Angelegenheiten, welche allgemeine Landes-Angelegenheiten sind, präsidirt und durchgesetzt wird von staatlichen Beamten. Das ist ein sehr wesentlicher, principieller Unterschied. Die Regierung steht in dieser Frage auf dem Standpunkt, daß sie nicht allein die Regierungsorgane durch Laien verstärken will, sondern daß sie gewählte Körperschaften der Provinz staatlich umrahmen und durchdringen will, um ihnen einen Theil der Mitwirkung an der Erledigung der Landesangelegenheiten zu geben. Aus diesem Gesichtspunkte werden Ihnen dann die Vorschläge des Herrn Hobrecht nicht so exorbitant erscheinen (v. Kleist-Retzow: Aha!), als sie hier charakterisirt worden sind. Es wird sich dann hinterher nur um die Frage handeln können: wie diese zu solchem Zwecke bestimmten Körperschaften sich am besten disponiren. Ich präcisire also die Stellung der Regierung dahin, daß ich die Anträge der Commission wegen Formation der Mitwirkung des Provinzial- und Bezirksraths für annehmbar halte, daß ich aber aus praktischen Gründen, weil ich glaube, daß in Bezug auf die Zusammensetzung des Bezirksrathes ein besseres Resultat erzielt wird, den Vorschlägen des Herrn Hobrecht den Vorzug gebe, und daß Sie der Regierung einen Dienst erweisen würden, wenn Sie den Vorschlägen des Herrn Hobrecht, soweit sie den Bezirksrath betreffen, beistimmen. (v. Kleist-Retzow: hört!)

v. Kleist-Retzow: In welcher Weise der Minister sich die Sache zurechtlegt und was er darüber denkt, ist uns ganz gleichgiltig, es kommt darauf an, was wir darüber denken. Ich bin auch überzeugt, daß der Minister sich diese Wendung nur zurechtgelegt hat aus Rücksichten für das andere Haus. Es erfüllt mich aber mit Schmerz zu sehen, wie der Minister sich nun plötzlich wieder mit seinen eigenen früheren Auslassungen bei der Generaldiscussion in Widerspruch stellt zum schweren Schaden der Ansichten der Majorität und der Autorität dieses Hauses. — Minister Graf Eulenburg: Worin besteht dieser Widerspruch, Hr. v. Kleist? — v. Kleist-Retzow: Der Minister hat sich in seiner Rede bei der Generaldiscussion ausdrücklich mit den Vorschlägen der Commission einverstanden erklärt. Heute plötzlich empfiehlt er uns das Amendement Hobrecht, welches in dem Kernpunkt des Gesetzes das gerade Gegentheil der Commissionsvorschläge ist. — Minister Graf Eulenburg: Ich bitte Hrn. v. Kleist, den stenographischen Bericht meiner Rede, nachzulesen und er wird darin finden, daß das, was er jetzt eben sagte, nicht darin steht. Ich habe nicht direct ausgesprochen, daß ich mit den Commissionsanträgen des Herrenhauses einverstanden wäre, sondern habe gesagt, die Regierung sei in der Lage diesen Commissionsvorschlägen, obgleich sie von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und von der Vorlage der Regierung abwichen, nicht entgegenzutreten, sondern dieselben zur Basis einer Verhandlung mit dem Abgeordnetenhause zu machen. Also von einem Einverstanden-Erklären und einem Widerspruch, in den ich mich heute setzen soll, wenn ich den Antrag Hobrecht empfehle, kann nicht die Rede sein.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Meiner Ueberzeugung nach enthält der V. Abschnitt der Vorlage der Commission nicht einen Gedanken der Selbstverwaltung, sondern eine Hinzuziehung des Laienelements zu den organisirenden Staatsbehörden. Ich halte es aber für Unrecht und nicht der Gesetzgebung entsprechend, in dem Augenblick, wo diese Organisation nahe bevorsteht, die Zuziehung des Laienelements vorweg zu bestimmen, sondern ich meine, um die Zuziehung des Laienelements zu den Staatsbehörden normalisiren zu können, muß man die organisirte Staatsbehörde erst vor sich sehen. Daß über dasjenige, was der Vorschlag der Commission bedeutet, noch die allergrößte Unklarheit herrscht, beweist uns recht lebendig der Vorgang, der sich so eben vor unseren Augen abgespielt hat. Der Minister sagte, es sind nicht reine Staatsbehörden und Herr v. Kleist sagt, es sind wirkliche Staatsbehörden, die geschaffen werden sollen. Ich glaube, es ist außerordentlich bedenklich, bei solcher Unklarheit auf einmal solche Behörden zu schaffen. Ich frage sodann ferner, haben wir einen solchen Vorrath von Kräften in dem Laienelement, daß man, ehe man die Kräfte der Berufsbehörden kennt, und ehe sie organisirt vor uns liegen, in solcher Unkenntniß all' dieser Dinge, jetzt schon über die Zuziehung des Laienelements disponirt? Bei der Ueberschüttung mit Aufgaben der Selbstverwaltung wird mir doch etwas angst und bange. Bedenken Sie, daß Sie erst die Vormundschaftsordnung beschlossen haben, worin Sie fast eine doppelte Anzahl Vormünder vom Lande verlangen, daß gegenwärtig eine Commission für die Organisation der Justiz-Gesetze tagt, die vielleicht auch neue Kräfte aus dem Laienelement zu schaffen haben wird bei der Bildung der Schöffen- und der Neuorganisirung der Schwurgerichte. Da ist es doch gewiß geboten, die Frage der Hinzuziehung von Laienelementen bei Organisation der Berufsbehörden mit der allergrößten Vorsicht zu behandeln. Ich möchte mich auf eine solche, dem Wesen und der Gestaltung nach unklare Schöpfung im gegenwärtigen Augenblicke nicht einlassen. Das ist der Gedanke, welcher mich dahin geführt hat, die Aufgaben, welche uns das Gesetz stellt, zu vereinfachen. Daß die Provinzialordnung so, wie sie jetzt gestaltet ist, nach den Commissionsbeschlüssen eine Consequenz der Kreisordnung sei, kann ich nie und nimmermehr anerkennen. Bei der Schaffung der Kreisordnung handelte es sich um die Organisation der Lokal-Verwaltung auf dem Lande, hier handelt es sich um die Aufsicht der Lokalverwaltung und da kann man in höherer Instanz ganz anderer Ansicht sein. Kann sich denn Hr. v. Kleist nicht denken, daß bei uns der Gedanke auch in Frage tritt, wie verträgt es sich denn mit der constitutionellen Organisation des Staatswesens, wenn die Regierung, die doch gewissermaßen wieder bedingt wird von der Haltung des allgemeinen Landtages, die Aufsicht über wesentliche und mächtige Bildungen, wie es die höheren Gemeinden sind, nicht blos reinen Staatsbehörden übertragen will. Diese Frage ist in jeder Richtung genau zu prüfen. (Sehr richtig!) Ueberflüssig wird das Gesetz nicht, wenn der Abschnitt V. gestrichen wird. Die neue Organisation der Provinz als Gemeinde, als Corporation ist meiner Ansicht nach nothwendig, weil eben in dem gegenwärtigen Kreistagen das alte Wahlsystem für die neue Organisation der Provinz als Gemeindeverband nicht bestehen kann. Ich stehe der Heranziehung von Laien in die zweite Instanz der Staatsbehörden nicht entgegen, wie die von mir vorgeschlagene Resolution zeigt. Wir wollen die Frage dann lösen, wenn es an der Zeit ist. Werden einzelne Gesetze durch die Eliminirung des Abschnitts V. aufgeschoben, so halte ich diesen Aufschub für eine große Wohlthat gegenüber den Gesetzen, die wir fortwährend bekommen haben. Wäre der Provinziallandtag im Wahlsystem richtig constituirt, wäre dem so wichtigen und selbstständigen Element der städtischen Organismen die gebührende Stellung im Provinziallandtage gesichert worden, dann wäre vielleicht die Uebertragung von Staatsgewalt an Gebilde dieser Art im weiteren Umfange möglich, als wir dies im Augenblicke zulassen können. (Sehr wahr!) Ich erkenne die Macht der conservativen Partei auf dem flachen Lande an und halte sie für nothwendig für die Gestaltung des preußischen Staates und will ihr innerhalb dieser Grenzen nicht entgegentreten. Aber gleich berechtigt neben ihr stehen muß auch das lebendige bewegliche Element der Städte. Und eine mögliche Unterordnung dieses Elementes unter den Einfluß des flachen Landes, den können wir, die wir im städtischen Elemente geboren sind, nimmermehr zugeben, und das ist mit ein Gedanke, den ich offen ausspreche, auf die Eliminirung des Abschnittes V. hinzudrängen. (Beifall.)

Nach einem Schlußwort des Referenten Elwanger, welcher lediglich die Vorschläge der Commission (§§ 65 bis 97) anzunehmen bittet, ertheilt das Haus den letzteren seine Zustimmung unter Ablehnung des Antrages Hobrecht mit 73 gegen 13 Stimmen. — Die von Becker und v. Forckenbeck beantragte Resolution wird in Folge dessen zurückgezogen.

Der sechste Abschnitt (§§ 98—109. Von den Provinzialbeamten) und der siebente Abschnitt (von den Provinzialcommissionen. §§ 110 und 111) werden ohne erhebliche Debatten genehmigt.

Der achte Abschnitt handelt vom Provinzialhaushalte; zu einer Debatte geben die §§ 117—119 Veranlassung, die von den Grundsätzen über die Vertheilung und Aufbringung der Provinzialabgaben handeln. § 117: „Die Vertheilung der Provinzialabgaben erfolgt auf die einzelnen Land- und Stadtkreise nach dem Maßstabe der in ihnen aufkommenden Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, der halben Gewerbesteuer, mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausirgewerbe, sowie der halben Grund- und Gebäudesteuer." Die beiden andern Paragraphen enthalten nähere Bestimmungen über die Vertheilung. (§ 117 lautet nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses: „Die Vertheilung der Provinzialabgaben erfolgt auf die einzelnen Land- und Stadtkreise nach dem Maßstabe der in ihnen aufkommenden directen Staatssteuern, mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausirgewerbe.") Oberbürgermeister Becker beantragt, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unter Streichung der Worte „vom Hausirgewerbe" wieder herzustellen. — Der Antragsteller sowohl wie auch der Oberbürgermeister Bredt (Barmen) weisen darauf hin, daß eine Heranziehung der Gewerbesteuer nicht angängig sei; letzterer besonders verweist auf eine ältere Instruction, welche die Gewerbesteuer principiell von der Anrechnung bei der Veranlagung ausschließt. — Für die Ausschließung der Gewerbesteuer spricht sich auch der Oberbürgermeister Hasselbach aus. — Geh. Finanzrath Rhode erklärt sich gegen die Commissionsbeschlüsse und bittet die Regierungsvorlage anzunehmen, welche die Provinzialabgaben durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern aufbringen will; sollte man dazu nicht geneigt sein, so bittet er, den Beschluß des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen; mit der Annahme der Commissionsbeschlüsse könne sich die Regierung nicht einverstanden erklären. — Hierauf wird die fernere Berathung bis Montag vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 29. Mai. [Schluß-Course.] Consols 94 1/16. 5 pCt. Italienische Rente 72 1/16. Lombarden —. 5 pCt. Russen de 1871 101. 5 pCt. Russen de 1872 —. Silber 56 1/2. Türkische Anleihe de 1865 43 3/8. 6 pCt. Türken de 1869 54 5/8. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 102 1/2. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte —. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 20 3/8. Platzdiscont 3 3/8 pCt.

Liverpool, 29. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7 7/8, fair Dhollerah 5 1/4, middl. fair Dhollerah 4 7/8, good middl. Dhollerah 4 5/8, middl. Dhollerah 4 3/8, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 3/8, good fair Domra 5 3/4, fair Madras 5, fair Pernam 8 3/16, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 9. — Stetig. Amerikanische Verschiffungen stetiger. Good fair Broach April-Verschiffung via Cap 7 1/16 d.

Paris, 29. Mai. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 64, 35. Anleihe de 1872 102, 80. Italienische 5 pCt. Rente 72, 82 1/2. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 653, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 266, 25. Lombardische Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 43, 65. Türken de 1869 280, 00. Türkenloose 124, 75. — Credit mobilier 230. Spanier extér. 20 1/4, do. intér. 17 1/4. — Träge. Franzosen und Lombarden sehr matt.

Paris, 29. Mai. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Mai 24, 00, pr. Juni 24, 00, pr. Juli-August 25, 00, pr. September-Dezember 25, 25. Mehl fest, pr. Mai 54, 00, pr. Juni 54, 00, pr. Juli-August 54, 75, pr. September-Dezember 55, 50. Rüböl pr. Mai 81, 25, pr. Juni 82, 50, pr. Juli-August 82, 50, pr. September-Dezember 84, 50. Spiritus matt, pr. Mai 51, 25, pr. Juni-August 51, 50.

Antwerpen, 29. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 24 3/4. Roggen behauptet, Riga 19. Hafer behauptet. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 1/2 bez. und Br., pr. Mai 28 1/2 bez., pr. Juni 28 1/2 Br., pr. September 28 1/2 bez., 30 Br., pr. September-Dezember 30 bez. und Br. — Ruhig.

Newyork 28. Mai. Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C, Goldagio 16 1/4, 5/20 Bonds pr. 1885 120 7/8, do. 5 pCt. fundirte 116 7/8, 5/20 Bonds pr. 1887 124 1/4, Eriebahn 17 3/4, Central-Pacific 103 1/4, Newyork Centralbahn 101 3/4. Höchste Notirung des Goldagios 16 1/4, niedrigste 16. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 15 1/8, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 14, Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C., Mais (old mixed) 87 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 17 1/4, Schmalz (Marke Wilcox 14 1/4 C., Speck (short clear) 12 3/8 C., Getreidefracht 8 1/2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.